147. Donnerstag, den 27. Juni 1867. 147.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 26. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Grafen Saurma von und zu der Jeltsch auf Jelt'ch, im Kreise Ohlau, den Stern zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse, dem Steuerrath v. Skopnik zu Oppeln den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Professor am Lyceum zu Braunsberg, Dr. Pohlmann, den Rothen Adlerorden vierter Klasse, dem Chef-Redakteur der Spenerschen Zeitung, Dr. Alexis Schmidt zu Berlin, den Königlichen Kronenorden vierter Klasse zu verleihen, und den Kreisdeputirten und Landesältesten Mandel auf Walmersdorf bei Schwiebus in den Adelstand zu erheben.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, 26. Juni. Die „Wiener Abendpost“ sieht sich gegenüber der von mehreren Blättern veröffentlichten, angeblich vom Kaiser Maximilian in Queretaro erlassenen Proklamation zu der Bemerkung veranlaßt, daß an maßgebender Stelle hier weder auf telegraphischem noch auf gewöhnlichem Korrespondenzwege irgendwelche, jene Angaben bestätigende Nachricht eingetroffen sei und daß auch völlig entscheidende innere Gründe gegen die Echtheit der fraglichen Proklamation zu sprechen schienen.

Rom, 25. Juni. Der Papst hat bis jetzt etwa 6000 Priester im Vatikan empfangen. Bei dem heutigen Empfange hielt er eine Allokution in lateinischer Sprache über die Pflichten der Geistlichkeit in der gegenwärtigen Zeit.

Florenz, 25. Juni. Die Deputirtenkammer hat in heutiger Sitzung den von Corte, Fambri, Nicotera und 50 Anderen gestellten Antrag auf Aufhebung der großen Militärkommandos und Reducirung der Territorialdivisionen auf 16 bei namentlicher Abstimmung mit 207 gegen 86 Stimmen angenommen. Der Finanzminister brachte den Gesetzentwurf bezüglich der provisorischen Finanzverwaltung bis Ende Juli d. J. ein.

Die neuen Reichstagswahlen

(Schluß.)

Die Redaktion der genannten Zeitung hat „einen der einflußreichsten und verdienstvollsten Großgrundbesitzer Westpreußens“ um seine Meinung über das Verhalten der Polen gegenüber den Reichstagswahlen befragt und von ihm folgende Antwort erhalten:

20. Juni 1867.

Ihren Brief vom 18. d. beeile ich mich mit Vergnügen zu beantworten. Die Frage der Reichstagswahlen beschäftigt mich schon lange. Meine Meinung und die derjenigen Kreise, in welchen ich mich bewege, ist die, daß es in jeder Hinsicht gut wäre, wenn wir eben so wie im Landtage auch im Reichstage unsere Vertreter hätten. Obgleich die Unseren in Berlin für die nationale Sache nicht das Geringste ausrichten werden, mögen sie wenigstens da sitzen, um dann und wann den Deutschen das Gewissen zu rühren. Aber da heut die Anwesenheit unserer Abgeordneten auf dem Reichstage nicht mehr eine so große Nothwendigkeit ist, wie sie es vor dem Protest gegen die Einverleibung in den Norddeutschen Bund war, so muß jetzt Rücksicht genommen werden auf unsere ärmeren und abhängigen Wähler, damit sie in Folge der künftigen Wahlen nicht wieder materiellen Schaden Seitens ihrer Brodherren erleiden.

Die Verständigung mit den Leitern der Wahlkreise wird uns zeigen, wo Angesichts der von den Gegnern angewandten Mittel, unser Abgeordneter sicher und ohne alle Schwierigkeit durchzubringen ist, und da, meine ich, muß nothwendig für ihn gestimmt werden; wo diese Sicherheit fehlt, da wird es nützlicher sein ... sich der Wahl vollständig zu enthalten.

Wir z. B. in unseren Kreisen haben für jetzt keine Aussicht, unseren Abgeordneten durchzubringen. In Kurzem wird, hoffe ich, eine größere Versammlung zusammentreten, dann werde ich diese Wahlangelegenheit berühren und nicht säumen, Ihnen vom Resultat unserer Diskussion Nachricht zu geben.“

Dagegen erklärt nun in der nächsten Nummer des Blattes Hr. Ignaz Łyskowski aus Mileszewo!

... Es sind zwei Hauptmomente, welche die Frage: ob wählen oder nicht? entscheiden: die Konsequenz und die Nützlichkeit. Die ersten Reichstagswahlen waren nothwendig, einmal, um auf dem Reichstage ein Organ zu haben, das den Protest gegen die Einverleibung aussprach, wie er schon im preußischen Landtage eingelegt war, sodann, um bei dennoch erfolgender Einverleibung eine Garantie der polnischen Nationalität zu fordern. Der erste Grund bezog sich besonders auf Westpreußen; denn es ist bekannt, daß vorher im preußischen Landtage der Minister des Innern erklärt hatte, die nationalen Rechte der polnischen Bevölkerung des Großherzogthum Posen seien garantirt, die der Provinz Westpreußen nicht.

Unsere Reichstagsabgeordneten haben den ersten Akt vollzogen, sie haben protestirt und darauf ihre Mandate niedergelegt. Die polnischen Abgeordneten des Großherzogthums haben für sich die Nothwendigkeit eines zweiten Akts nicht anerkannt und schritten sofort zur Niederlegung ihrer Mandate. Die polnischen Abgeordneten Westpreußens dagegen hätten, nach meiner Meinung, auch den 2. Akt vollziehen müssen, ehe sie die Mandate niederlegten. Das unterließen sie entweder aus Rücksicht auf die Solidarität der polnischen Fraktion, oder weil sie an einen guten Erfolg dieses Schrittes nicht glaubten. Wie dem auch sei, die Niederlegung der Mandate ist eine Thatsache, und Alles was uns aufs Neue mit dem Reichstage in Verbindung brächte, wäre eine reine Inkonsequenz. Im Falle der Auflösung eines parlamentarischen Körpers pflegen dieselben Abgeordneten wieder gewählt zu werden, um zu beweisen, daß das Verhalten derselben den Ueberzeugungen der Wähler entsprach, aber gerade in diesem Falle würde eine Wiederwahl so viel bedeuten als: Ihr habt mit dem Reichstage gebrochen, wir sind damit nicht einverstanden, und wollen, daß Ihr wieder eintretet. Die Deutschen würden lachen, wenn sie unsere Abgeordneten nach dem Protest wieder im Reichstage sähen.

Ich gehe zu dem Nützlichkeitsgrunde über. Die Utilität verdient nur dann Berücksichtigung, wenn sie nicht im Widerspruch steht mit der Logik der Thatsachen oder der Würde der Faktoren. Wer glaubt denn daran, daß wir beim deutschen Reichstage für die polnische Nationalität etwas erlangen könnten? Ich brauche absichtlich den drastischen Ausdruck, daß jeder Deutsche, selbst der Verständigste und Ehrlichste.... (ist nicht wieder zu geben, bemerkt die „Gaz. Tor.“) wenn es sich um Gerechtigkeit für die polnische Nationalität handelt.

Und um der Einbildung willen, daß wir bei diesem Reichstage für die polnische Nationalität etwas erreichen würden, uns durch Inkonsequenz der Lächerlichkeit oder durch Vergessen der eigenen Würde, selbst der Verachtung auszusetzen, wäre eine Ungehörigkeit.“

Darauf wird in Nr. 145 ein Schreiben aus der Kaschubei mitgetheilt, ungefähr des Inhalts: daß soweit der Autor in zwei Kreisen die polnische Bevölkerung sondirt habe, die Stimmung dahin gehe, die Polen dürfen sich auf keinen Fall der Theilnahme an den Wahlen entziehen. Es würde dadurch im Volke eine gewisse Lauheit und Begriffsverwirrung eintreten. Viele polnische Wähler würden sich einen Wahlzettel mit deutschen Namen in die Hand drücken lassen. In den Kreisen Kulm-Thorn, Schwetz, Löbau, Straßburg müsse auf alle Fälle ein polnischer Abgeordneter durchgebracht werden, um statistisch das wahre Bevölkerungsverhältniß darzulegen.

Gestern hat auch der „Dziennik poznanski“ sein Schweigen gegenüber der Wahlfrage gebrochen. Er beginnt mit einem Leitartikel für die Wahlbetheiligung. Wir gestehen, sagt er, daß nach zweimaligem Protest, nach der Mandatniederlegung Seitens unserer Abgeordneten und der charakteristischen Erklärung des Reichstagspräsid. Simson die Logik und die theoretische Konsequenz für die Wahlenthaltung sprechen; von der anderen Seite aber drohen uns im Falle dieser Enthaltung die gleichen Folgen, wie bei den ersten Wahlen; zunächst die Nachtheile der Entsagungspolitik an sich, dann der Umstand, daß unser Land von einem Element vertreten wird, das weder seinen Willen noch den der Mehrheit repräsentirt und daß die Beurtheilung unserer nationalen Verhältnisse in Folge davon irrigen Annahmen unterliegen kann. Das Blatt erklärt sich hiernach unbedingt für die Theilnahme an den Wahlen und glaubt dies im Einverständniß mit der großen Mehrheit der polnischen Wähler zu thun; es dringt auf sofortiges energisches Handeln, Bildung eines Wahlkomités u. s. w., damit, wenn nicht bessere, doch mindestens eben so gute Wahlen erzielt werden, wie das vorige Mal.

Deutschland.

Preußen. Ω Berlin, 26. Juni. Durch die neuerdings veröffentlichte königliche Kabinetsordre vom 23. Mai d. J., betreffend die Eintheilung der Ersatzreserve in zwei Klassen, ist preußischerseits die sowohl in dem neuen französischen wie in dem östreichischen Wehrgesetzentwurf vorgesehene Bildung einer Armee-Reserve in der praktischen Ausführung noch überholt worden. Der Zuwachs, welchen dadurch die norddeutsche Wehrkraft mit einem Federstrich erfährt, beträgt für die Ausdehnung des gesammten norddeutschen Bundesgebiets zwischen 100,000 und 120,000 Mann. Wichtiger erscheint jedoch einmal der Zeitgewinn, welcher aus der unmittelbaren Bereitstellung dieses Ersatzkontingents schon im Frieden dem Ersatzgeschäft für den Kriegs- und Mobilmachungsfall erwächst, und zweitens in einem beinahe noch höheren Maße die Ausgleichung des Uebelstands gerade der Zuschreibung zur Ersatzreserve, wodurch bisher die Last der Ableistung der Militärdienstpflicht für die wirklich in den aktiven Dienst eingestellten Mannschaften noch drückender als ohnehin gestaltet wurde. Während diese letzten Mannschaften mit ihrem Eintritt in das stehende Heer faktisch früher volle 19 und jetzt noch 12 Jahre durch diese Pflicht in Anspruch genommen wurden, gingen die der Ersatz-Reserve zugeschriebenen jungen Leute thatsächlich eigentlich leer aus, indem nämlich ein Zurückgreifen auf dieselben auf den Fall eines längeren Krieges respektive der äußersten Noth verschoben war. Fernerhin wird dies nach der erwähnten Kabirets-Ordre nun aber nicht mehr statthaben, sondern steht vielmehr gerade das Zurückgreifen auf die wirklich wehrtüchtige Mannschaft der fünf ersten Jahrgänge, die Ersatzreserve, vor jedem anderen Rekrutenaufgebot zu gewärtigen. Außerdem liegt in dem neuen Verfahren aber der Vortheil, das durch die neue Verordnung in ihrer Beziehung zu den früher über die Bildung der Ersatztruppen erlassenen Bestimmungen der Armee unmittelbar 120, resp. vorläufig doch mindestens 81 aktive vierte Bataillone zuwachsen. Die Formation der Ersatzbataillone resp. der Ersatztruppen überhaupt, ist nämlich nach den frühern Verordnungen darüber durch die Ueberweisung des jüngsten Jahrgangs der in die aktive Armee eingestellten Mannschaften und aus dem vorhandenen Ueberschuß an Reservisten bewirkt worden und bleibt, da die betreffenden Bestimmungen in der neuen Ordre nicht ausdrücklich widerrufen sind, diese Maßregel vollkommen in Kraft. Ganz nach dem schon im vorigen Jahre beobachteten Verfahren werden mit dem Uebertritt aus dem Mobilmachungsstand in den wirklichen Kriegszustand aus den so formirten Ersatzbataillonen von je 1000 Mann vierte aktive Bataillone von je 800 Mann ausgezogen, und in die verbliebenen Stämme von je 200 Mann danach die bereiten Mannschaften der Ersatzreserve zur Formation neuer Ersatzbataillone in der gleichen Stärke wie die frühern eingestellt werden. Bei dem Wachsen der Gefahr würde sogar dieser selbe Vorgang nach der nothdürftigen militärischen Ausbildung der neu eingereihten Mannschaften mit dem regelmäßigen Aufgebot von Rekruten noch einmal wiederholt und damit ein neuer Zuwachs von 120 aktiven Bataillonen zu der bereiten Streitmacht erzielt werden können. Auch ein längerer und wechselvoller Krieg würde demnach den bereiten Mannschaftsstand des neuen Norddeutschen Reiches in einem weit geringeren Maaße angreifen, als dies bei irgend einem anderen Staate der Fall sein möchte. Ein etwaiger Mangel an den für diese neuen Truppenbildungen erforderlichen Offizier- und Unteroffizierstämmen, wie derselbe sich bei den Armeen aller übrigen Großmächte jedenfalls sehr bald äußern dürfte, vermag in Preußen resp. Norddeutschland ebensowenig einzutreten, da die Stämme an ehemaligen einjährigen Freiwilligen hierfür immer eine ausreichende Deckung bieten. Die Aussicht auf eine Reduktion der aktiven Dienstpflicht von drei auf zwei Jahre darf mit dieser neuesten Verordnung dagegen wohl als schlechterdings abgeschlossen angesehen werden, indem in dieser so bestimmt als möglich die Absicht der Regierung ausgedrückt liegt, bei einem etwaigen Kriege dem Feinde im Felde zunächst nur mit vollkommen militärisch vorgebildeten Truppen entgegenzutreten und für etwaige neue Truppenbildungen sich nur das Mannschaftsmaterial in Bereitschaft zu halten.

Ψ Berlin, 26. Juni. In den Kreisen der Reichstagsabgeordneten erhielt sich bis zum Schlusse der Versammlung die Angabe, daß der Geh Rath v. Savigny zum Bundeskanzler ernannt werden sollte, sobald die Bundesverfassung Gesetzeskraft erlangt haben würde. Um so mehr überrascht es, daß sich jetzt die, bis dahin bezweifelte Angabe bestätigt, wonach Graf Bismarck mit seinem Posten als preußischer Ministerpräsident und Minister für Lauenburg auch noch den des Bundeskanzlers vereinigen wird. Man darf gespannt sein, ob sich die Versionen, welche über Einrichtung der Bundeskanzlei umliefen, erfüllen werden. Uebrigens läßt sich aus dem, was die officiöse „Provinzalkorrespondenz“ über den Termin der beginnenden Thätigkeit des Bundeskanzlers meldet, schließen, daß die Wahlen zum Reichstage in der letzten Hälfte des August zu erwarten sein möchten.

Aus der Provinz hört man von mehreren Seiten, daß sich Wahlvereine der Fortschrittspartei bilden; über ähnliche Unternehmungen der National-Liberalen verlautet nichts. Es soll sich in der Provinz gerade bei den Mittelparteien keine allzugroße Theilnahme für die Reichstagswahlen bisher kundgegeben haben. Hier in Berlin ist — mit Ausnahme Lasker's für den man Löwe (Calbe) aufstellen will — die Wiederwahl der bisherigen Abgeordneten sicher; es sei denn, daß dieser oder jener von ihnen resigniren möchte. — Es bleibt jedenfalls eine auffallende Erscheinung, daß die französische Presse trotz der scheinbaren entente cordiale zwischen den Kabinetten von Berlin und Paris zwischen Frankreich und Preußen Zwiespalt beiden Haaren herbeizuziehen bemüht ist. Erklärlich wird dies Gebahren durch den Mißmuth angesichts jedes neuen Schrittes zur deutschen Einheit, auf welchem Gebiete es sei. Die Haltung der Pariser Journale scheint nichts Anderes, als eine genaue Wiederholung des Feldzuges zu sein, den die östreichische Presse seit Abschluß des Gasteiner Vertrages bis zum Prager Frieden gegen Preußen unternommen hatte und dessen komischstes Projektil die bekannte „affenartige Geschwindigkeit“ war! Vorläufig findet die Berserkerwuth der französischen Presse hier noch keine Würdigung; beachtenswerther sind die kurzen, hier und da eingestreuten Notizen der „Kreuzzeitung“ über französische Pferde- und Getreide-Ankäufe in Ungarn; man thut vielleicht recht daran, diese Bemerkungen des officiösen Blattes als Bescheinigung dafür anzusehen, daß man an zustehendem Orte von jenen Vorgängen Kenntniß genommen hat.

△ Berlin, 26. Juni. Die Zollkonferenz ist heute Mittag um 2 Uhr im Finanzministerium eröffnet worden. Unter den zu derselben eingetroffenen Bevollmächtigten befinden sich für Bayern der Ministerialrath im Staatsministerium des Aeußern, Weber, und der Oberzollrath und bayrische Zollvereinsbevollmächtigte Gerbig, für Würtemberg der Finanzrath Rieke, für Sachsen der Geh. Finanzrath von Thümmel und für Weimar der Wirkliche Geheime Rath und Chef des Ministerialdepartements der Finanzen von Thon. Daß der Austausch der Ratifikationen mit Hessen, wie die „Prov.-Korr.“ meldet, noch nicht erfolgt ist, hat, wie ich höre, durchaus keine sachlichen, sondern nur zufällige Ursachen. — Das Gerücht von dem bevorstehenden Rücktritt des Justizministers kehrt immer wieder und tritt heute sogar in einem hiesigen Blatte mit der größesten Bestimmtheit auf. Es kann aber trotzdem immer nur wiederholt werden, daß der Justizminister nicht daran denkt noch gedacht hat, sein Portefeuille niederzulegen. Damit erledigt sich zugleich die weitere Behauptung, daß der König die nachgesuchte Entlassung verweigert habe.

Wie ich aus der „Volkszeitung“ ersehe, enthält der Stuttgarter „Beobachter“ seltsame Enthüllungen über Vorgänge in den Freimaurerlogen in Hannover und Frankfurt. Hier ist bisher nur bekannt geworden, daß die Logen in Hannover, welche bis jetzt unter einer Landesloge standen, und die Loge in Frankfurt das Gesuch an die Regierung gerichtet haben, als Landeslogen unter dem Protektorat des Königs neben den in Preußen bestehenden drei Landeslogen fortbestehen zu dürfen. Ob schon eine Entscheidung erfolgt, ist mir nicht bekannt geworden, doch bezweifelt man, daß dem Gesuche werde entsprochen werden.

Der evangelische Ober-Kirchenrath hat den Entwurf einer Provinzial-Synodalordnung als Proponendum für die diesjährigen Kreissynoden ausgearbeitet. Es ist deshalb nothwendig

geworden, die Abhaltung der auf einen früheren Termin angesetzten Kreissynoden bis zum Herbst hinauszuschieben.

— Se. Maj. der König wird nach in Ems eingetroffener Mittheilung nicht vor dem 4. Juli dort eintreffen. Der König wird in Civil ankommen und wünscht, daß bei dem Empfange die Herren gleichfalls in Civil erscheinen möchten. Das von der Bürgerschaft aufgestellte und dem König eingereichte Programm ist in seinen Hauptzügen genehmigt; Se. Majestät hat das Ständchen am Abend seiner Ankunft angenommen, den beabsichtigten Fackelzug aber in Anbetracht der sich dort aufhaltenden vielen Leidenden, welche eine frühzeitige Ruhe bedürfen, abgelehnt. Am zweiten Abend findet die Aufführung einer französischen Operette statt; der Prolog, welcher dem Stücke vorausgehen sollte, fällt auf Wunsch des Königs aus. Das Feuerwerk am dritten Abend wird stattfinden. (Elbf. Z.)

— Am 3. Juli, dem Jahrestage der Schlacht bei Königgrätz, soll nach Allerhöchster Bestimmung die Feier der Fahnen-Weihe für alle Regimenter der drei neuen Armeekorps (des IX., X. und XI.) stattfinden, welche in Folge der vorjährigen Siege und der durch diese herbeigeführten Erweiterung des preußischen Staatsgebietes gebildet worden sind. Die bedeutsame Feier wird in der Garnisonkirche zu Potsdam stattfinden, und sollen zu derselben die erwähnten Regimenter Deputationen entsenden. Am 4. Juli wird nach bisheriger Bestimmung die Abreise des Königs nach dem Bade Ems erfolgen.

— Die Vorbereitungen für den Erlaß eines neuen Unterrichtsgesetzes hatten in Folge der Erweiterung der preußischen Monarchie einen Stillstand erfahren, weil es darauf ankam, bei dem Erlaß des Gesetzes auch die Bedürfnisse der neuen Landestheile ins Auge zu fassen. Gegenwärtig hat, der „Prov.-Korr." zufolge, der Minister der Unterrichts-Angelegenheiten Dr. v. Mühler einen neuen Entwurf ausarbeiten lassen, welcher zunächst sämmtlichen Provinzialbehörden, auch denen in den neuen Landestheilen, zur Begutachtung vorgelegt worden ist.

— Auch die „Prov.-Korr." erklärt heute, was die „N. A. Z." gestern schon in Aussicht gestellt, daß der vom Herrenhause nicht erledigte Gesetzentwurf über die Aufhebung der Wuchergesetze für Darlehen auf Grundeigenthum nun wohl in der nächsten Sitzung des Norddeutschen Reichstages zur Erledigung kommen werde.

— Den Schluß des Landtags begleitet die „Prov.-Korr." mit folgenden Worten: „Mit der diesmaligen Session schließt ein wichtiger Abschnitt der Geschichte des preußischen Landtags. Von den Rechten, welche die preußische Verfassung unserer Landesvertretung zuweist, geht ein beträchtlicher Theil nunmehr auf die Reichsvertretung über. Die Mitwirkung des preußischen Landtags an der Gesetzgebung, so wie an der Feststellung der Einnahmen und Ausgaben des Staats erfährt eine erhebliche Einschränkung. Die beiden Häuser des Landtags haben zu dieser Beschränkung ihrer künftigen Wirksamkeit bereitwillig ihre Zustimmung ertheilt. Sie haben freudig anerkannt, daß „das Volk selbst dabei auf keines seiner bisherigen Rechte zu verzichten hat, daß dasselbe vielmehr die Wahrnehmuug derselben nur seinen Vertretern in dem erweiterten Gemeinwesen überträgt." Die preußische Landesvertretung wird übrigens auch in dem Bereiche der ihr verbleibenden Wirksamkeit eine ehrenvolle und einflußreiche Stellung und reiche Gelegenheit haben, für das Wohl und die Größe des Landes mitzuwirken."

— Summarische Uebersicht der immatrikulirten Studirenden auf der Universität zu Greifswald im Sommer-Semester 1867. Ostern 1867 waren immatrikulirt 427, davon sind abgegangen 99, hinzugekommen 84, die Gesammtzahl der immatrikulirten Studirenden beträgt daher 412, davon zählt die theologische Fakultät 22, die juristische 14, die medizinische 261, die philosophische 115.

Breslau, 25. Juni. Der Herr Fürstbischof begiebt sich am Donnerstag Nachmittag nach Liegnitz, um in Verbindung mit einer Anzahl hochgestellter Beamten der Provinz und hervorragender Persönlichkeiten an der Begrüßung Sr. Maj. des Königs theilzunehmen. (Brsl. Z.)

Aus Littauen. — Die Beaufsichtigung des Kirchenbesuches der Lehrer, wie sie im Anfange der 50er Jahre besonders im Gange war, war in nicht wenigen Diöcesen unserer Gegend fast ganz in den Hintergrund getreten, wenigstens bemerkten die Lehrer nicht viel davon. Jetzt in jüngster Zeit soll diese Beaufsichtigung, welche durch die Pfarrer in ihrer Eigenschaft als Schulinspektoren ausgeübt wird, wieder sich mehrfach bemerkbar gemacht haben. Im Jahre 1853 freilich wurden, wie sich aus einem damals ergangenen, bekannt gewordenen Regierungsreskripte der Regierung zu Gumbinnen ergiebt, nicht weniger als 21 Lehrer namentlich als lässige Kirchenbesucher genannt und dieserhalb streng getadelt. Wir wollen hoffen, daß die Beaufsichtigung des Kirchenbesuches der Lehrer nicht wieder in diesem Umfange gehandhabt wird. Eine völlige Beseitigung dieser Einrichtung könnte nur für Geistliche und Lehrer heilsam sein. (K. u. Z.)

Staßfurt, 24. Juni. Die Bode, die im Gebirge mit ihren klaren Fluthen der Tummelplatz der wählerischen Forelle ist, bringt uns seit Jahren ein unreines und ungesundes Wasser. Durch die Zuckerfabrik, welcher der Steinsalzschacht und die sich daran schließenden vielen Kalisalzfabriken folgten, sind die sonst krystallhellen Fluthen mit Miasmen geschwängert, welche nach der allgemeinen Stimme der Aerzte dem Gesundheitsstande nachtheilig sind, im vorigen Jahre aber der Heftigkeit der Choleraepidemie besondern Vorschub geleistet haben. Unsere städtischen Behörden haben deshalb bei der Regierung Hülfe nachgesucht, und wirklich hat der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten zur Anlegung einer Wasserkunst ein Geschenk von 20,000 Thlr. aus Staatsmitteln zugesichert, wenn die Gemeinden Alt-Staßfurt und Staßfurt sich vereinigen.

Oestreich.

((Wien, 24. Juni. Ich fühle zwar durchaus nicht den Beruf, inmitten der freudigen Stimmung, welche das Einlenken der Regierung in wahrhaft konstitutionelle Bahnen hervorgerufen, die Rolle der Cassandra zu spielen. Wenn aber tausend Anzeichen — von der Moskauer ethnographischen Ausstellung bis auf die russischen Agitationen in Galizien und die russischen Bibeln, mit denen der Olmützer Fürsterzbischof Mähren zu überschwemmen droht — darauf hindeuten, daß, nachdem Frankreich uns im Namen der italienischen und Preußen als Anwalt der deutschen Nationalität zugesetzt, nunmehr Rußland als Paladin des Panslawismus mit uns anbinden will, dann sind die Vorgänge in Kroatien um so beachtenswerther, als bekanntlich von hier auch schon 1848 der erste Anstoß ausging, die friedliche Verfassungs-Entwicklung in die blutigen Katastrophen des Bürgerkriegs zu stürzen. Es giebt nichts Lehrreicheres in dieser Beziehung, als den Rapport, welchen der, natürlich national-kroatisch gesinnte Vicegespan des Fiumaner Komitats, Voncina, über die Haltung des von dem Ministerium Andrassy nach Fiume entsendeten königlichen Kommissars, des Hofraths Cseh, veröffentlicht hat. Jeder Kommentar ist da überflüssig, nur bemerke ich zum Verständnisse, daß in der Stadt Fiume die Bevölkerung ungarisch, auf dem Lande dagegen gut kroatisch gesinnt ist, und daß selbstverständlich zwischen den südslawischen Lokalbehörden, die jede ungarnfreundliche Demonstration mit Gewalt niederhalten, und dem magyarischen Kommissär Cseh, der im Gegentheil die Fiumaner zu solchen Kundgebungen nach Kräften aufhetzt, ein offener und erbitterter Krieg besteht. Nun hören Sie, was Voncina seinem Vorgesetzten Cseh ins Gesicht sagt: „Ew. Hochwohlgeb. passive Haltung, um mich milde auszudrücken, begünstigt die unreife Fiumaner Populace, wenn dieselbe durch die unverschämtesten Agitationsmittel auf dem Lande das Vertrauen zu den nationalen Beamten und Geistlichen untergräbt. Ew. Hochwohlgeb. verbreiten selbst die böswilligen Irrlehren zur Aufwiegelung der Gemeinden, daß die unglückliche Lage unseres Volkes in Bezug auf Besteuerung und Rekrutirung nur die Schuld unserer nationalen Beamten sei. Sie ermuthigen die ungebildete Bevölkerung zum Widerstande gegen die Gesetze, so daß die Leute mir schon sagen: sie schenken nicht mehr mir Glauben, sondern Einem, der in Fiume ein größerer Herr als ich. Als Sie während der Krönung in Pest waren und hier die Unruhen ausbrachen, befahlen Sie mir telegraphisch am 15., die Verhafteten freizugeben und die Untersuchung einzustellen, so daß die Häupter der Fiumaner Excesse Recht behielten, die schon Tags vorher in alle aufgewiegelten Gemeinden die Nachricht getragen, Ew. Hochwohlgeb. würden mir schon das Handwerk legen und deshalb solle sich Niemand an meine Befehle kehren. Wie mochten Ew. Hochw. nur, ehe Sie noch einen Bericht von mir hatten, zu der Ueberzeugung gelangt sein, daß Ausschreitungen, die an Rohheit und Schrecklichkeit ihres Gleichen suchten, wie die in Fiume, nicht zu bestrafen seien? So wurde das Volk unter Ihrer Aegide in zwei Parteien gespalten. Wenn von diesen die magyarische ihre nationalen Gegner durch Tollköpfigkeit zu verblüffen suchte, indem sie das alberne Proletariat für sich kooptivirte und es durch socialistische Umsturzideen zu antikroatischen Kundgebungen mißbrauchte, so entblödeten Ew Hochwohlgeb. sich nicht, durch ihr Pester Telegramm als Beschützer dieser illoyalen Propaganda aufzutreten, so daß ich alle Schuld für die im kroatischen Küstenlande begangenen Gesetzwidrigkeiten Ihnen zuweisen muß. Ew. Hochw. scheinen nicht den Umfang des socialen Umsturzes bedacht zu haben. Von den Steuern ist es nicht weit zu den Zahlungen, welche die Gutsherren als Entschädigung für die aufgehobenen Frohnden empfangen, und zur Verwirrung aller Eigenthumsbegriffe, wenn eine böswillige Hand diesen Brennstoff bei uns entzündet, dürfte die Flamme auch nach Ungarn hinüberschlagen und zu allererst jene Herren verbrennen, die mit der Leichtgläubigkeit der Masse ein gefährliches Spiel treiben." Zum Schlusse stellt Voncina „blutige Konflikte" als unvermeidlich hin, wenn Cseh nicht aufhöre, „den mächtigen Beschützer aller Ungesetzlichkeiten" zu spielen. Werden dann aber außerordentliche Repressionsmaßregeln nothwendig, dann werde ich Ew. Hochwohlgeboren bei Sr. Majestät wegen Mißbrauchs des Allerh. Vertrauens anklagen, weil nur Ihre Beschützung des Vandalismus den Haß der Kroaten heraufbeschwört!!

* Lemberg, 25. Juni. Vorgestern passirte die Kaiserin von Rußland geräuschlos unseren Ort, indem sie sich etwa eine halbe Stunde auf dem Bahnhofe aufhielt. Wie in Przemysl, wo sie frühstückte, so war auch hier der Bahnhof für das Publikum ängstlich abgesperrt — nicht einmal das niedere Bahnpersonal wurde in die Nähe der Kaiserin gelassen. Die polnischen Beamten waren überhaupt für diesen Tag beurlaubt.

Man fürchtete, wenn auch kein Attentat, so doch Demonstrationen von ihrer Seite, welche der Kaiserin unliebsam wären; gleichzeitig aber besorgte die östreichische Regierung, daß die Ruthenen mit irgend einer Ovation für die Kaiserin auftreten könnten. Das Eine wie das Andere sollte vermieden werden. — Der russische General v. Kreutzer aus Radziwillow war wieder hier, man sagt, in Angelegenheiten der Errichtung eines russischen Konsulats in unserer Stadt, das die russische Regierung noch nicht aufgegeben hat.

Frankreich.

Paris, 24. Juni. Die Gerüchte, der Kaiser Max habe sich nach Europa eingeschifft, finden nun auch im „Konstitutionnel" ihr Echo. So lange man nicht weiß, wo er sich eingeschifft hat und auf welchem Schiffe, wird man wohlthun, nicht fest daran zu glauben. Eben so wenig sicher ist es mit dem „Verrathe" des Lopez, von welchem die Newyorker Depeschen-Fabrikanten so haarklein unterrichtet sein wollen: der Kaiser soll von diesem geheimnißvollsten aller Netze so fein umschlungen worden sein, daß er erst gemerkt haben soll, er sei verloren, als er es längst war. Mit dem Kaiser wurden in Queretaro 13 Generale, 18 Obersten, 15 Oberst-Lieutenants, 16 Kapitäns, 36 Majors und 338 Offiziere niederen Ranges, im Ganzen 437, gefangen genommen.

— Heute Morgen machte der kaiserliche Prinz, der bekanntlich Präsident der kaiserlichen Ausstellungskommission ist, seinen ersten Besuch im Palaste des Marsfeldes; er hatte in Folge seiner langwierigen Krankheit dasselbe seit seiner Eröffnung noch nicht besucht. Er fand sich sehr früh, um 8¾ Uhr, ein und wurde von den Mitgliedern der Ausstellungskommission, Herrn Rouher an der Spitze empfangen. Sein Gouverneur, der General Frossard und sein Stallmeister Baron begleiteten ihn. Der kaiserliche Prinz, der, obgleich Präsident, doch seinen gewöhnlichen Anzug, d. h. eine offene Jacke und aufgeschürzte Hosen, die nach Zuaven-Manier in die Gamaschen hineingesteckt waren, trug, sah wieder recht wohl aus, wenn man ihm auch am Gehen noch etwas merkte, wie sehr er gelitten haben muß. Der Prinz wurde zuerst in den kaiserlichen Salon geführt, wo ihm die Mitglieder der kaiserlichen Kommission vorgestellt wurden. Darauf sah er sich die französischen Kanonen an, durchging die ganze englische Ausstellung, machte einen Abstecher nach Afrika und wandte sich zu guterletzt den Kanonen wieder zu, aber dieses Mal den preußischen, die ihn sehr zu interessiren schienen. Die große Krupp'sche zog besonders seine Aufmerksamkeit auf sich. Um 10½ Uhr verließ der Prinz die Ausstellung wieder, überall mit Sympathie empfangen.

Es waren übrigens in dieser frühen Stunde erst wenige Leute anwesend. In die Nähe des Prinzen wurde Niemand zugelassen. Der Prinz Amadeus von Italien war auch in der Ausstellung, ohne jedoch mit dem Prinzen zusammenzutreffen. Die Prinzessin begleitete ihn nicht. Dieselbe erregt hier übrigens wegen ihrer ungewöhnlichen Schönheit allgemeines Aufsehen. — Der Sultan hält nächsten Sonntag seinen Einzug in Paris. Er wird mit ungewöhnlichem Pomp stattfinden. Die alten Staatskarossen sollen sogar aus Versailles hervorgeholt werden. Sicher ist es jedoch noch nicht, daß dieselben in Anwendung kommen, da der Sultan seinen Einzug in Paris durchaus zu Pferde halten will.

— Ueber den Besuch des östreichischen Kaiserpaares erfährt man von zuverlässiger Seite Folgendes: Der Kaiser und die Kaiserin werden am 15. Juli in Paris eintreffen und im Elysée wohnen. Sie werden von den Ministern v. Beust und Graf Andrassy, den Generaladjutanten Grafen Crenneville und Bellegarde, der Oberhofmeisterin der Kaiserin, Gräfin Königsegg, zwei Palastdamen der Kaiserin, im Ganzen von etwa 50—60 Personen begleitet sein. Ein officielles Ballfest wird auf den besonderen Wunsch der hohen Gäste nicht stattfinden. Da indeß der hiesige Hof es sich nicht nehmen lassen will, die Anwesenheit der östreichischen Majestäten mit demselben Glanz, wie die der bisher empfangenen Souveräne zu feiern, da ferner diesmal kein Grund vorliegt, die große Menge von den Festlichkeiten fern zu halten, so ist verfügt worden,

---

Aus dem Zigeunerleben der Kunstwelt.

Anekdoten und Charakterzüge von Feodor Wehl.

(Schluß.)

Selten stand jemandem der gute Einfall, die witzige Bemerkung in einer so glänzenden Weise zu Gebot wie Heine. Er war Meister im Schleudern jener Wortraketen, die auf Augenblicke Situatoinen und Charaktere auch in dickster Finsterniß wunderbar zu erhellen vermochten. Daß er damit, wie durch seinen Namen, sein poetisches Genie und seine immer prekäre Lage ein Bürger der Bohême in Paris wurde, versteht sich von selbst. Dazu kam seine Heirath mit einer Französin. Bald genug war er von Schriftstellern, Künstlern, sonderbaren Käuzen und Abenteurern umringt. Gerard de Nerval, der träumerische französische Dichter, der zu schüchtern und scheu war, um seine Noth irgend einer Menschenseele zu klagen und sich in einer kalten Nacht im schwarzen Frack mitten in Paris an einem Lattenzaune erhing, war einer seiner intimsten Freunde. Meyerbeer, Spontini, Berlioz, Alfred Meißner, Venedey, Dumas, Gathy und kurz zahllose berühmte und unberühmte Menschen drängten sich um ihn; er hat damals viele lustige Tage gesehen, trotz der weltschmerzlichen Gedichte, die er veröffentlichte. Aber der hinkende Bote kam nach. Nach 1848 begann er am Rückenmark zu leiden, ein Leiden, das ihn bekanntlich langsam und martervoll aufzehrte. Seine Freunde verließen ihn nach und nach, nur sein Humor blieb ihm treu.

„Meine Nerven sind so besonders zerrütteter Natur," sagte er eines schrecklichen Tages, unter den furchtbarsten Schmerzen, „daß ich überzeugt bin, sie würden auf der Londoner Weltausstellung die große goldene Medaille für Schmerz und Elend erhalten."

An Varnhagen, den er geistreich den „Statthalter Goethe's auf Erden" genannt, schreibt er beim Hinsterben einiger Freunde:

„Heiliger Gott, wie ist dieser Kreis, diese stille Gemeinde allmälig geschmolzen, seit den letzten 10 Jahren! Einer nach dem Andern geht heim — unfruchtbare Thränen weinen wir ihnen nach — bis auch wir abgehen. — Die Thränen, die alsdann für uns fließen, werden nicht so heiß sein, denn die neue Generation weiß weder, was wir gewollt, noch was wir gelitten!

Und wie sollten sie uns gekannt haben? Unser eigentliches Geheimniß haben wir nie ausgesprochen und werden es auch nie aussprechen, und wir steigen ins Grab mit geschlossenen Lippen! Wir, wir verstanden einander durch bloße Blicke, wir sahen uns an und wußten was in uns vorging — diese Augensprache wird bald verloren sein, und unsere hinterlassenen Schriftmäler, z. B. Rahel's Briefe, werden für die Spätgeborenen doch nur unenträthselbare Hieroglyphen sein — das weiß ich und daran denk ich bei jedem neuen Abgang und Heimgang."

Später läßt er sich über seine Zeit noch folgendermaßen vernehmen: „Dieses neue Geschlecht will genießen und sich geltend machen im Sichtbaren; wir, die Alten, beugten uns demüthig vor dem Unsichtbaren, haschten nach Schattenküssen und blauen Blumengerüchen, entsagten und flennten, und waren doch vielleicht glücklicher, als jene harten Gladiatoren, die so stolz dem Kampftode entgegengehen. Das tausendjährige Reich der Romantik hat ein Ende, und ich selbst war sein letzter und abgedankter Fabelkönig. Hätte ich nicht die Krone vom Haupte fortgeschmissen und den Kittel angezogen, sie hätten mich richtig geköpft. Vor 4 Jahren hatte ich, ehe ich abtrünnig wurde von mir selber, noch ein Gelüste mit den alten Traumgenossen herumzutummeln im Mondschein — und ich schrieb den „Atta Troll", den Schwanengesang der untergehenden Periode, und Ihnen habe ich ihn gewidmet. Das gebührt Ihnen, denn Sie sind immer mein wahlverwandtester Waffenbruder gewesen, in Spiel und Ernst. Sie haben gleich mir die alte Zeit begraben helfen und bei der neuen Hebammendienst geleistet. — Ja, wir haben sie zu Tage gefördert unter Schrecken. — Es geht uns wie dem armen Huhn, das Enteneier ausgebrütet hat und mit Entsetzen sieht, wie die junge Brut sich ins Wasser stürzt, und wohlgefällig schwimmt."

Das junge Deutschland ist in Wahrheit von dem, was es erzeugte, weit überholt worden. Es sammelte die Wolken, aus denen die Gewitter kamen, vor deren Donnerschlägen es selbst erbleichte und zum Theil verstummte. Zwar, Heine sprach beinahe bis zuletzt mit, aber doch vielfach in unverstandener Weise. Das zweite Kaiserreich der Romantik, das er errichtet hatte, nachdem das erste unter Novalis, Tieck und den Schlegeln elend zu Grunde gegangen, erlag der Zeitrevolution von 1848. Wie der Bürgerkönig aus Paris, so mußte Heine in Verkleidung aus dem Parnasse flüchten zu jenen „Göttern im Exil", die er so reizend beschrieben hat. Der Hofstaat, welchen die Bohême ihm dahin mitgab, war ziemlich gering und fadenscheinig — so fadenscheinig und gering, daß Heine, als sich Berlioz bei im einmal anmelden ließ, erstaunt ausrufen konnte: „Was? Jemand besucht mich? Berlioz bleibt doch immer originell!"

In seiner Vereinsamung und Verlassenheit nahm er seine Zuflucht zu Gott, mit dem er sich viel unterhielt. Trotz seines losen Maules war er ihm doch nie ganz untreu geworden. Wenn er zu Geldsammlungen für irgend ein edles oder unverschuldetes Unglück, beinahe mehr, als seine Mittel gestatteten, beisteuerte, pflegte er dabei lächelnd und wie zur Entschuldigung zu sagen: „Man muß von Zeit zu Zeit nicht versäumen, seine Visitenkarte bei dem lieben Herrgott abzugeben. Der gute Alte hält noch etwas auf die gesellschaftlichen Dehors. Warum soll man sie also nicht beobachten?"

In der Zeit der Schmerzen ließ er es bei der Visitenkarte nicht bewenden; da ging er in Person. Wenn man, wie er, so lange mit einem Fuße bereits im Grabe steht, so wird der Gang nicht schwer. Man will doch wissen, wohin man tritt, wenn man aus dem Leben hinaustritt. Und dies Hinaustreten dauerte bei Heine so lange; zwanzig Jahre brauchte er, um mit dem Tode zu Stande zu kommen. Das Sterben fiel ihm so schwer und mit Recht klagte er über die endlose Vorrede dazu, das langwierige Krankenlager, das er seine „Matratzengruft" nannte, aus der seine Lyrik hervortönte, wie der Ruf eines lebendig Begrabenen, vor dem der Wanderer erschrickt.

daß an dem Abende des in den Tuilerien zu veranstaltenden Galadiners von dem Triumphbogen der Elysäischen Felder aus ein Feuerwerk abgebrannt werde, für welches die Summe von 300,000 Frcs. ausgeworfen worden ist. Der Seine-Präfekt wird seinerseits eine musikalische Soirce im Stadthause geben, das bei dieser Gelegenheit ganz ebenso wie bei dem zu Ehren des Kaisers von Rußland gegebenen Balle dekorirt sein wird. Weiter ist eine Wasserfahrt in Versailles in Aussicht genommen und ein zweitägiger Aufenthalt in Fontainebleau. Die Dauer des Aufenthalts des Kaisers und der Kaiserin von Oestreich ist auf zehn Tage bemessen. — Der König und die Königin von Dänemark werden Ende Juli in Paris erwartet.

Paris, 25. Juni. Die Budget-Kommission des gesetzgebenden Körpers hatte heute eine außerordentliche Sitzung, um die Mittheilung des Gesetzentwurfes, welcher 158 Millionen für die neue Bewaffnung der Armee und Flotte fordert, entgegenzunehmen Diese Summe soll durch Ausgabe von Schatzbons realisirt werden. Weitere Summen für die Vermehrung der militärischen Ausgaben sind auf das Budget 1868 übertragen. In Folge der Vorlegung jenes Gesetzentwurfes ist die Diskussion des Budgets auf nächsten Sonnabend verschoben worden.

Italien.

Rom, 18. Juni. Der gestrige Jahrestag der Erwählung Pius' IX. wurde durch die Theilnahme so vieler fremder Prälaten, Geistlichen und Laien zu einer Festlichkeit wie nie zuvor. Alle waren bei der Messe in St. Peter mit dem Papste zugegen, welcher darauf die Beglückwünschungen des heiligen Kollegiums entgegen nahm. — Ein hiesiges Blatt will wissen, der Papst werde am 26. Juni, nachdem er dem Erzbischof von Toledo den Kardinalshut überreicht habe, die Zusammenberufung des ökumenischen Koncils für Ende 1866 ankündigen; das Koncil solle eine dreifache Aufgabe haben: „1) die Irrthümer der Jetztzeit zu verdammen; 2) der Kirchendisciplin solche Abänderungen zu verleihen, welche mit den Ideen und Bedürfnissen des Tages im Einklange stehen; 3) in endgültiger Weise die Frage wegen der weltlichen Macht des Papstthums zu lösen."

— Die „Italie" erwähnt des Gerüchtes, daß Anfang Juli in Rom ein Aufstand losbrechen werde mit dem Zusatze, die italienische Regierung werde thun, was in Folge des Septembervertrages ihre Pflicht sei

— Es fehlte wenig, so wäre es gestern zwischen Volk und Militär zu blutigen Auftritten gekommen. Man sah gestern Abend ein schönes junges Frauenzimmer von zwei Soldaten der Légion d'Antibes geführt, aber der Straßenpöbel hielt sie für entführt. Ein entsetzliches Schreien, Zischen, Pfeifen entstand auf Piazza de S. Lorenzo in Lucina, wo die Zuaven mit gefälltem Bayonnet vorgehen mußten. Kaum in Reih und Glied zurückgetreten, drängte das Volk wiederum zum Angriffe mit Beschimpfungen vor, worauf jene aufs Neue gegen dasselbe vorrückten und es zurücktrieben. Dennoch wurde das Weib fortgebracht, das einem Offizier der Zuaven die Uhr gestohlen hatte.

Rom, 24. Juni. Die Bischöfe beabsichtigen, eine Adresse an die Mächte abzufassen, in welcher der Beweis geführt werden soll, daß die Mächte das höchste Interesse daran haben, den Thron des heiligen Vaters aufrecht zu erhalten, da dieser in seinem Sturze alle gegenwärtigen Regierungen mit begraben würde.

Florenz, 25. Juni. Der König hat sich nach Genua begeben, um den Sultan bei der Durchreise zu begrüßen.

Die Deputirtenkammer beschloß in ihrer heutigen Sitzung bei der Berathung des Kriegsbudgets die Abschaffung der großen Milibezirke, in welche das Königreich eingetheilt ist, ferner die Aufhebung des obersten Gerichtshofes. Die Diskussion über das Gesetz, betreffend die Kirchengüter, wird am nächsten Montag stattfinden.

— Nach weitern Nachrichten aus Florenz bestand der Plan der Bewaffneten, welche ins römische Gebiet einfielen und nach Viterbo wollten, darin, daß dort eine provisorische Regierung eingesetzt und von dort aus Rom in Aufstand gebracht werden sollte. Viterbo selbst war als Operationspunkt gewählt, da es die antipäpstlichste Stadt des ganzen Kirchenstaats ist, und die Leute dort mit offenen Armen aufgenommen zu werden pflegten. An der Spitze derselben stand ein gewisser Perelli, früher Unteroffizier unter Garibaldi. Die Stärke der Bande wird verschieden angegeben Man spricht von 2—400; nach sicheren Quellen sollen es aber nur 187 gewesen sein, von denen ein großer Theil nur schlecht bewaffnet war. Sechszig derselben soll es jedoch gelungen sein, die Grenze zu passiren. Ob die Bande, welche vom Neapolitanischen aus in den Kirchenstaat einfallen sollte, ihre Bewegung ausgeführt hat, weiß man noch nicht

Rußland und Polen.

Aus Rußland, 18. Juni. Wie die jüngsten aus dem asiatischen Rußland gekommenen Nachrichten besagen, hat neuerdings ein Einfall der Bokharen in das russische Gebiet von Turkestan stattgefunden. Bereits am 17. April war eine Gesandtschaft des Emirs von Bokhara am Janydarja erschienen, welche zur Führung der Verhandlungen in Orenburg empfangen werden sollte. Das plötzliche Erscheinen dieser Gesandtschaft ließ nichts Gutes vermuthen, was sich auch bald bestätigt hat; denn die Gesandtschaft war kaum nach Orenburg abgegangen, als auch schon eine Bande Bokharen in der Stärke von 2000 M., unter Anführung Sadyk's, eines der Feldherren des Emirs, am Janydarja erschien. Es wurden sofort durch den Kommandanten des Forts Nr. 170 Kosacken gegen Sadyk geschickt Die Kosacken stießen sehr bald auf die Schaar Sadyk's, wurden aber von derselben umzingelt und kämpften drei Tage lang gegen die Uebermacht, bis es ihnen endlich gelang, nachdem sie den dritten Theil der Mannschaft und 60 Pferde verloren hatten, sich nach dem Fort durchzuschlagen. Darauf ging Sadyk auf das rechte Ufer des Syrdarja, unterbrach so die Verbindung zwischen den Forts Nr. 1 und 2; folglich auch die zwischen Orenburg und Taschkend und begann die Rußland treu gebliebenen Kirgisenstämme zu berauben. Dieses Erscheinen auf dem rechten Ufer des Syrdarja hat die ganze Steppe in große Aufregung versetzt, um so mehr, als Sadyk ein gewandter Parteigänger ist und seine Bande aus den kühnsten Freibeutern des Landes besteht. Außerdem scheinen sich die Gerüchte zu bestätigen, welche bereits Ende März über ein zwischen dem Emir von Bokhara und dem Khan von Khiwa abgeschlossenes Bündniß auftauchten. Wenigstens erklären die Eingeborenen es als wahrscheinlich, daß die Gesandtschaft dem verabredeten Plane gemäß nur dazu dienen sollte, die Wachsamkeit der Russen einzuschläfern. Zuerst sollte dann ein Angriff auf den untern Syrdarja durch den Khan von Khiwa ausgeführt und dann nach dem Abzuge der Truppen aus der vordern Linie, d. h. aus Khodschend, Ura-Tube und Dschusak, zur Zurückwerfung der Khiwesen, der Ueberfall der vorderen Linie und Taschkends durch den Emir ausgeführt werden. Wahrscheinlich hat nun der Khan von Khiwa den Emir durch eine Reihe von Versprechungen und Eiden betrogen, damit, während die Bokharen allein im Kampfe mit den Russen stehen, die Karawanen ihren Weg wieder durch Khiwa nehmen. — Nachrichten aus Orenburg, die in Petersburg vom 19. Juni eintrafen, bestätigen die vorstehend erwähnten Feindseligkeiten der Bokharen.

Dänemark.

Kopenhagen, 25. Juni. In der heutigen Landsthing-Sitzung erklärte der Konseilspräsident auf Kriegers Anfrage, die Regierung wünsche den Reichstagsschluß Anfang Juli; der Armeegesetzentwurf müsse beendigt, das Marinegesetz dagegen könne aufgeschoben werden. Heute ist ein französischer Regierungs-Kurier hier eingetroffen. (B. B. Z)

Kopenhagen, 25. Juni Abends. Die von Pariser Zeitungen gemeldete Nachricht von dem Eintreffen des dänischen Königspaares in Paris erklärt die „Berlingske Tidende" für unbegründet.

— König Georg von Griechenland wird mit der Großfürstin Olga am 6 Juli hier erwartet. (B. B. Z.)

Lokales und Provinzielles.

Posen, 27. Juni. Se. k. Hoheit der Kronprinz traf gestern zur bestimmten Stunde von Gnesen hier ein, trat zuerst auf einige Minuten in der Wohnung des Herrn Oberpräsidenten ab und begab sich dann in dessen Geleit mit seinem militärischen Gefolge nach dem General-Kommando, um bei Sr Exc. dem Herrn kommandirenden General das Diner einzunehmen. Abends gegen 11 Uhr verließ der Prinz die Stadt, unter dem „Hurrah" der die Straßen belebenden Volsmenge, um mittelst Extrazugs nach Breslau zu reisen. Viele Häuser der Stadt hatten geflaggt.

— [Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten am 26. d.] Eröffnung der Sitzung um 4¼ Uhr unter dem Vorsitze des Kaufm. B. Jaffe. Anwesend sind die Stadtverordneten B. H. Asch, R. Asch, Andersch, H. Bielefeld, Breslauer, Briske, M. Czapski, Dahlke, Feckert, Garfey, Dr. Hantke, L. Jaffe, Knorr, Lönge, Dr. Matecki, Mätze, Mützel, Nitykowski, Reimann, R. Schmidt, Schulz, Tschuschke, L. Türk, Walther, Wegner. Magistrat ist vertreten durch den Oberbürgermeister Geheimrath Naumann, Bürgermeister Kohleis, die Stadträthe Annuß, Berger, v. Chlebowski, Kramarkiewicz.

Der Vorsitzende theilt der Versammlung mit, daß der Stadtverordnete E. Meyer die Anzeige von einer 5wöchentlichen Reise gemacht habe.

Tagesordnung: 1) Betr. die Nachweisung über die vorhandenen Fonds der Rumfort'schen Suppenstiftung. Das Stammkapital der Rumfort'schen Suppenstiftung beträgt gegenwärtig 13,711 Thlr. und soll nach dem Statut auf 20,000 Thlr. gebracht werden; so lange es diese Höhe aber noch nicht erreicht hat, sollen jährlich nur 350 Thlr zur Suppenbereitung verwendet werden, eine Summe, die von der Verwaltung in mehreren Jahren überschritten worden ist, weshalb die Finanzkommission beantragt, den Magistrat zu ersuchen, daß er von jetzt ab nur die festgesetzten 350 Thlr. jährlich verwende, damit das projektirte Stammkapital in einer bestimmten Zeit erreicht werde. Magistrat entgegnet, daß eine Ueberschreitung der festgesetzten Summe nur ausnahmsweise in Nothjahren stattgefunden habe und dann jedesmal mit Genehmigung der Versammlung. Eine Interpellation Betreffs des Personalverhältnisses im Vorstande wird vom Magistrat gleichfalls erledigt. Der Vorsitzende bringt hierauf den Kommissionsantrag zur Abstimmung, derselbe wird von der Versammlung angenommen.

2) Notatenbeantwortung über die Rumfort'sche Suppenfondsrechnung. Mehrere in der Rechnung über den Rumfort'schen Suppenfonds gezogene Monitas werden von der Kommission erledigt, worauf die Versammlung der Notatenbeantwortung die Decharge ertheilt. Der Baarbestand von 511 Thlr. 14 Sgr. 11 Pf. soll, sobald eine noch zu machende Ausgabe berichtigt worden ist, sogleich zinsbar angelegt werden, was mit den Baarbeständen überhaupt jedesmal geschehen soll.

Der 3. Gegenstand, betr. die Wahl eines Schiedsmanns für das V. Revier, muß vertagt werden, weil der Referent abwesend ist.

4) Bericht und Antrag des Magistrats in Angelegenheiten der Posen-Märkischen Eisenbahn. Magistrat berichtet über die Bahnangelegenheit, nachdem die ihm von der Versammlung gewährten 6 Wochen Frist verflossen sind. Eine definitive Entscheidung in der Angelegenheit hat Magistrat noch nicht treffen können.

Zwar ist seit jener Zeit, als die Versammlung die Zeichnung der 120,000 Thlr. Aktien auf den Bau der Märkisch-Posener Bahn beschloß, das Statut der Gesellschaft vom 29. April c. im Staatsanzeiger veröffentlicht worden, doch ist dadurch die Sachlage unverändert geblieben. Magistrat sagt in seinem Bericht, es sei in Erwägung zu ziehen, ob die Opfer, welche die Stadt durch die Zeichnung bringen würde, nicht die Kräfte derselben übersteigen würden, da sie bei der zu machenden Anleihe unzweifelhaft große Verluste erleiden müßte. Die Höhe des Verlustes ist jetzt nicht zu berechnen, doch steht zu erwarten, daß die creirten Aktien nicht einmal ihren Nennwerth erreichen würden. Magistrat beantragt schließlich eine abermalige Frist, und zwar von 3 Monaten, um sich erst nach Verlauf dieser Zeit, da sich bis dahin die Verhältnisse vollständig geklärt haben dürften, definitiv zu entscheiden. Von den Stadtverordneten Tschuschke, Andersch, Dr. Matecki, Breslauer wird dem Antrage des Magistrats beigepflichtet; jedoch beantragt der Stadtv. Tschuschke, Magistrat möge, bevor er in der Angelegenheit definitiv beschließt, noch einmal erst die Stadtverordneten hören Vom Stadtv. Mützel wird dagegen der Antrag auf sofortige Entscheidung Seitens des Magistrats eingebracht und vom Stadtv. Nitykowski die Niedersetzung einer gemischten Kommission zur Berathung der Angelegenheit beantragt. Die Versammlung entscheidet sich nach längerer lebhafter Debatte für den Tschuschke'schen Antrag.

5) Betreffend die Erhöhung der Verpflegungskosten der Polizeigefangenen von 2 auf 3 Sgr. täglich. Magistrat ist verpflichtet, zur Verpflegung der Polizeigefangenen pro Mann und Tag 2 Sgr. zu zahlen. Vom Gefangenenwärter Rode ist jetzt jedoch in Anbetracht der hohen Cerealienpreise die Erhöhung der Verpflegungskosten von 2 auf 3 Sgr. beantragt und vom Polizeidirektorium und Magistrat, so wie der Finanzkommission als gerechtfertigt befürwortet worden Die Versammlung genehmigt die Erhöhung vom 1. Juni bis 1. November d. J.

6) Bericht und Antrag des Magistrats wegen Uebertragung der Verwaltung der städtischen Wasserleitung auf die Direktion der Gasanstalt. Bisher hat der Magistrat die provisorische Verwaltung der städtischen Wasserleitung geführt. Derselbe beantragt bei der Versammlung, daß diese Verwaltung der Direktion der Gasanstalt übertragen werde, und zwar unter derselben Machtvollkommenheit wie sie der Direktion in dem Statut der Gasanstalt verliehen wird. Die Versammlung erklärt sich hiermit einverstanden, vermehrt aber auf Antrag des Stadverordneten Dr. Hantke die Kommission, welche bis jetzt aus den Herren Breslauer, H. Bielefeld, Hebanowski und Dr. Szafarkiewicz bestand, um 3 Personen; es werden neu gewählt die Stadtverordneten R. Schmidt, R. Asch und E. Mamroth.

Der Stadtverordnete Mützel interpellirt den Magistrat, warum die vor längerer Zeit von der Versammlung beschlossene Aufstellung von Wasserständern noch nicht zur Ausführung gebracht worden ist. Seitens des Magistrats wird entgegnet, daß die Versammlung allerdings die Aufstellung beschlossen, jedoch die Gelder dazu noch nicht bewilligt habe. Diese sind in dem nächstens zur Vorlage gelangenden Etat ausgeworfen.

7) Bericht des Magistrats, betr. die Aufstellung der Wählerlisten für das Norddeutsche Parlament. Der Vorsitzende theilt mit, Magistrat sei dem Wunsche der Versammlung, die zwischen ihm und der k. Regierung betreffs Aufstellung der Wählerlisten für das Norddeutsche Parlament gepflogene Korrespondenz vorzulegen, nachgekommen; die Schriftstücke liegen zur Einsicht aus.

8) Betr. die Vorbereitungen zur Errichtung einer neuen Schule. Die Stadtverodneten Mützel, Garfey, Reimann 2c. beantragen, den Magistrat zu ersuchen, daß er über die Vorbereitungen zur Errichtung der neuen Schule berichte. Magistrat theilt darauf mit, daß die niedergesetzte gemischte Kommission mehrere Konferenzen gehabt, sowie, daß in der nächsten Sitzung Bericht darüber erstattet und Vorschläge gemacht werden sollen.

9) Betr. die Feststellung des Etats der Gasanstalt pro 1. Juli 1867 bis ultimo Juni 1868. Der Etat der Gasanstalt, auf 77,187 Thlr. pro 1867/68 in Einnahme und Ausgabe festgestellt, wird von der Versammlung genehmigt. Vom Reingewinn sollen in diesem Verwaltungsjahre 8000 Thlr. der städtischen Wasserleitung zufließen.

Der Stadtverordnete H. Bielefeld hat eine dringliche Anfrage an den Magistrat eingebracht, betreffend die Rathhaus-Uhr. Magistrat theilt mit, daß die neue Rathhaus-Uhr ausgeschrieben ist und die Uhrmacher zu Bewerbungen aufgefordert worden sind Im Laufe des Sommers stehe zu erwarten, daß die neue Uhr in Angriff genommen werden könne. Stadtverordn. H. Bielefeld erklärt, er könne nicht voraussehen, daß, wenn bis jetzt noch gar keine Bewer-

---

Erschreckend flohen so Viele von ihm weg, wie wir schon angegeben; sie konnten seinen Umgang kaum noch ertragen. Ein Bekannter, der verreist gewesen, kam, um, wie er sagte, ihm die Hand zu schütteln. „Das ist brav von Ihnen", meinte Heine, und auf die Frage, warum? setzte der Dichter erklärend hinzu: „Mir die Hand schütteln, heißt, sie dem Tode schütteln."

Der gute Bekannte kam nicht wieder, obschon er es zuletzt hauptsächlich gewesen war, der Heine mit dem Pariser Zigeunerthum in Zusammenhang gehalten. Wie herzlich lachte Heine noch, als er ihm erzählte: Véron, der berühmte, dicke Bourgeois, der aus Allem ein gutes Geschäft zu machen wußte, aus dem Theater, aus dem Journalismus, aus seinem Leben sogar, das er in theuer honorirten Memoiren verwerthete, habe ihn kürzlich besucht und bei dieser Gelegenheit seinen sechsjährigen Knaben, einen reizenden kleinen Schelm auf dem Teppich spielen gesehen. „Komm' auf meine Kniee, mein Schatz!" habe Véron geprustet, das Kind aber geantwortet: „O nein, das ist ja schon dein Bauch!"

Solche Anekdoten konnten Heine entzücken und zum herzlichsten Gelächter, mitten unter seinen Schmerzen, bringen.

Heine hatte immer die berühmte Schauspielerin Déjazet gerne spielen sehen. Als er nicht mehr sein Bett verlassen konnte, hörte er gern von ihren Einfällen berichten, die in der That auch höchst witzig sind und wohl der Aufbewahrung verdienen. Die nachfolgenden amüsirten ihn sehr.

Einst legte die unverwüstliche Künstlerin die Hand eines ihrer Freunde — und sie hat viele und warme Freunde gehabt — auf die rechte Seite ihrer Brust, indem sie sagte: „Fühle, wie mein Herz für Dich schlägt!" — „Was, hier?" fragte dieser verwundert. „Ist denn mein Herz für Dich nicht überall?" antwortete sie sogleich, indem sie ihr reizendes Schmollen hervorkehrte.

„Der, welcher uns liebt, ist weniger zu bedauern, als der, welchen wir lieben", äußerte sie eines Tages.

Von der italienischen Musik meinte sie: „Die Stickerei ist mehr werth, als der Stoff", und die öffentliche Meinung definirte sie als ein Geräusch, welches die Einbildungskraft trifft, ohne das Ohr zu verwunden.

Solche Mittheilungen schlürfte Heine wie Austern und Rheinwein. Nichts Köstlicheres konnte es geben, als sie ihn reproduziren zu hören. Wie lustig wußte er Ingres, des berühmten Malers, Feindschaft gegen die Farben zu schildern. „Sprecht mir nicht von Farben, sprudelte er dann hervor. „Farbe ist für die Barbaren, die Kannibalen, die Betrunkenen. Rubens ist ein Metzger, weiter nichts; jedes seiner Gemälde eine Fleischbank, ein Massacre in Putz."

Dem Maler Delacroix vergaß Heine nie, daß er von Gavarni, dem genialen Karrikaturzeichner gesagt hatte: „Gavarni hat am Ende seines bewunderungswürdigen Bleistifts eine allerliebste Feder sitzen."

Gavarni hat in der That in seinen Charivaribildern eine Sittengeschichte von Paris geschrieben. Seine Chargen haben kulturhistorischen Werth, sind eine „abgekürzte Chronik" seiner Zeit. In seinen Zeichnungen ist alles Wahrheit, Leben, sprudelnder Humor; in seinen Zeichnungen lacht er sogar zu Zeiten, was er bekanntlich zuletzt in Wirklichkeit ganz verlernte. Er führte eine ziemlich einsame, menschenscheue und trübselige Existenz, die Heine schmerzlich empfand.

Aber wir wollen nicht bei der Kunst-Zigeunerwelt stehen bleiben, die sich unter Heine's Augen zunächst bewegte. Wir können sie auch in Deutschland finden, besonders um das Theater gruppirt.

Eine der wundervollsten Erscheinungen dieser Art war die ausgezeichnete Sängerin Wilhelmine Schröder-Devrient, deren Lebensgeschichte Alfred von Volzoven und Claire von Glümer fast zu gleicher Zeit geschrieben.

Diese Frau war ein wunderbares Genie, eine echte, große Künstlernatur mit allen Schwächen des Weibes. Sie erhob sich eben so oft, als sie sich wegwarf. Aber noch im Schmutz des Lebens hinterließ sie goldene Fußtapfen. Es ist uns immer allerliebst erschienen, was Fanny Lewald von ihr bei Gelegenheit eines Gastspiels in Königsberg aufgezeichnet hat. Es heißt da folgendermaßen: „Es war heißer Sommer; sie trug ein Kleid von weiß- und rosagestreiftem Taffet, Arme, Hals und Busen entblößt, die Fülle des blonden Haares in Flechten und Puffen um den prachtvollen Kopf gewunden. Einer der anwesenden Herren neckte sie mit dem tiefen Grübchen im Kinn. „Ja," sagte sie, „das hat Gott der Herr mir selber eingedrückt. Als ich geschaffen war, gab er mir mit dem Finger einen kleinen Stoß und sprach: Nun geh! Nun bist Du fertig! — Davon ist das Grübchen mir geblieben."

Das ist ein Geschichtchen wie aus dem Lächeln der Grazien gefallen.

Recht munter klingt auch die Entstehungsgeschichte von Friedrich Halm's neuerdings oft gegebenem Lustspiele „Wildfeuer".

Der Verfasser der „Griseldis", des „Sohnes der Wildniß" und des „Fechters von Ravenna" war bekanntlich ein treuer Freund und Verehrer der vor einiger Zeit in Wien verstorbenen Schauspielerin Julie Rettich, welcher er fast alle seine weiblichen Hauptrollen, so zu sagen, auf den Leib schrieb. Im Hause bei dieser traf Halm (Freiherr Münch von Bellinghausen) in Gesellschaft auch einmal mit Friederike Goßmann zusammen, die, als sie den Dichter wieder von einem Drama mit einer großen Aufgabe für die Wirthin sprechen hörte, drollig ihm zurief: „Aber, verehrter Herr Baron, warum denn immer nur Rettiche? Nehmen Sie doch auch einmal mit einem Radieschen fürlieb!"

Dieser Ausruf amüsirte Halm und in Erinnerung dessen schuf er „Wildfeuer", worin jetzt die Goßmann die Hauptrolle zu spielen pflegt.

Da wir von Wiener Darstellern gesprochen, so mag auch noch die Grabschrift erwähnt werden, die der unlängst gleichfalls aus dem Leben geschiedene Komiker Fritz Beckmann angeblich Frau Kierschner gewidmet hat, die, wie man weiß in Pracht und Geschmack der Toilette excellirt. Diese Grabschrift lautet:

O Wand'rer steh und gieb mir Rath!
Wenn sich der jüngste Tag einst naht
Und wir im Grabe All' erwachen,
Was soll' für Toilett' ich machen?

bungen eingelaufen sind, die Uhr in den nächsten 6 Monaten zur Aufstellung kommen werde, und darum beantrage er, da jetzt in Posen doch Niemand wisse, wie es an der Zeit sei, die Uhr ganz stehen zu lassen. Dieser Antrag soll auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung kommen.

Der Stadtverordnete Breslauer fragt beim Magistrat an, warum mit der Zuschüttung des Sapieha-Teiches noch nicht vorgegangen werde und beantragt, wenn der Besitzer noch eine Entschädigung verlange bis zum 1. April f., diese, die sich auf etwa 112 Thlr. belaufen werde, zu gewähren. Magistrat erklärt sich damit einverstanden.

Auf eine Interpellation des Stadtverordneten Dr. Matecki, weshalb auf den neuen Straßenschildern die Bezeichnung in polnischer Sprache fortgeblieben, entgegnet der Magistrat, daß die Angelegenheit bereits zur Sprache gebracht worden sei.

Schluß der öffentl. Sitzung um ¾6 Uhr. Darauf geheime Sitzung.

— [Das Provinzial-Schützenfest] ist gestern mit einem solennen Balle, der als der Glanzpunkt des Festes bezeichnet werden darf, beschlossen worden. In dem Prämienschießen haben drei Posener Mitglieder des Bundes die ersten Prämien errungen, und zwar Herr J. Schneider die große goldene, Herr Borschdorf, die kleine goldene und Hr. Schulz die große silberne Medaille. Außer diesen ersten Prämien sind 24 andere silberne Prämien vertheilt worden.

In der gestern Vormittag stattgefundenen Konferenz des Centralkomité's wurde beschlossen, daß das nächste Bundesfest schon im künftigen Jahre stattfinden solle, und die Stadt Schrimm als Festort bezeichnet. (Die Nachricht von der Bestätigung des diesjährigen Schützenkönigs Zakrzewicz war verfrüht.)

— [Konzert.] Das Programm zu dem gestern angezeigten Konzert der Herren Friemann und Dulęba ist folgendes: 1) Erster Theil der Kreutzer Sonate von Beethoven, 2) Othello-Fantasie für Violine von Ernst, 3) Fantasie aus Norma für Klavier von Liszt, 4) a. Montagnard, b. Mazur für Violine von Friemann, 5) Polonaise (A-dur) für Klavier von Chopin, 6) Duett aus Don Juan für Violine und Klavier von Vieuxtemps und Wolf.

— [Störfang.] Oberhalb der Wallischeibrücke wurden vorgestern im Laufe des Nachmittags von Fischern 6 Störe im Netze gefangen, von denen der größte 7 Fuß 6 Zoll lang war.

× Posen, 26. Juni. [Ueber den Landrath Krupka.] Die „Schleswiger Nachrichten" enthalten in ihren Festberichten über die Wanderversammlung der schleswig-holsteinischen Land- und Forstwirthe Folgendes:

Unter den vielen geistreichen und fröhlichen Trinksprüchen heben wir nur den des Herrn Landrath Krupka hervor, welcher bewies, mit wie viel Gemüth dieser Altpreuße sich bereits in unsere „wohlberechtigten Eigenthümlichkeiten" hineingelebt hatte. In anmuthigster Form erzählte er den Mythus, daß nach der Sündfluth einer der Söhne Noahs mit den Seinen immer weiter nach Norden gezogen sei und endlich in der hiesigen schönen Gegend mit den Worten: „Hier wollen wir Hütten bauen", Halt gemacht habe; daher rühre noch heutigen Tages der Name des Amtes Hütten. Aber da das Saatkorn sehr rar gewesen sei nach der großen Fluth, so habe er die einzelnen Körner wohl zu Rathe gehalten und sorgfältig beobachtet, wo er aus jedem die größte Ernte erziele; da habe er an dieser Stelle von einer einzigen Pflanze eine so reiche Frucht geerntet, daß er in seinem südlichen Dialekte freudig ausgerufen: „oh! a Scheffel!", davon habe das Dorf Ascheffel noch jetzt seinen Namen. Er aber, der Redner wünsche, daß Amt und Dorf diesen Gottessegen als eine wohlberechtigte Eigenthümlichkeit des Bodens noch bis in die fernste Zukunft bewahren möge.

— [Gerichtliches.] Eine eigenthümliche Anklage wegen Unterschlagung wurde am Dienstag hier vor der Kriminal-Abtheilung des Kreisgerichts gegen die Hülfsgefangenen-Aufseher Johann und Eva Freitag'schen Eheleute verhandelt. Gegenstand dieser Unterschlagung war eine goldene Damenuhr im Werthe von 60 Thlrn., welche der Landschaftsräthin v. Skorzewska aus Gollnitz eines Tages im Juni 1865 auf der Wilhelmsstraße hierselbst verloren gegangen und von der zufällig in Posen anwesenden Wittwe Anna Zbierska aus Schwersenz gefunden worden war. Wie die Uhr aus deren Besitz in die Hände der Angeklagten demnächst übergegangen ist, ist bis jetzt ziemlich unaufgeklärt geblieben; nach den Angaben der Anklage hat die Zbierska die Uhr zuerst der Frau Freitag, welche mit Blumen handelnd auf dem Sapiehaplatz saß, gezeigt, und von dieser die Auskunft erhalten, daß die Uhr nur ein Spielzeug für Kinder sei; sie hat die Uhr sodann ihrer Tochter Magdalena gegeben und dieser hat sie der damals in Schwersenz als Tuchmacher ansäßige Johann Freitag, als sie ihm die Uhr ohne weitere Absicht zeigte, abgenommen, ohne hierfür einen andern Grund angeben zu können, als daß er die Uhr als Pfand für ein von der Zbierska ihm geschuldetes Darlehn von 15 Silbergroschen habe behalten wollen, während im Gegensatze hierzu die Beweisaufnahme ergab, daß er von der Zbierska damals gar Nichts zu fordern hatte, vielmehr erst späterhin derselben auf Veranlassung des Besitzes der Uhr 15 Sgr. geborgt hat. Inzwischen erließ die Eigenthümerin der Uhr in den öffentlichen Blättern eine Bekanntmachung ihres Verlustes, in welcher sie zugleich dem Finder eine Belohnung von 10 Thlrn. zusicherte; aber, obwohl beide Angeklagten von dieser Anzeige Kenntniß erlangt hatten, lieferten sie die Uhr — der Anklage zufolge — doch nicht ab, sondern verbrauchten dieselbe in ihren eigenen Nutzen. Ja, als die Frau Freitag die Uhr Behufs Vornahme einer kleinen Reparatur im November ej. zu dem Uhrmacher Lorenz Wierzbowski in Schwersenz hinbrachte, und dieser sie unter Hinweis auf die erwähnte Bekanntmachung aufforderte, die Uhr abzuliefern und sich so das ausgesetzte Finderlohn zu verdienen, weigerte sie sich dessen und ersuchte auch den Wierzbowski, er möge, falls er polizeilich darüber vernommen werde, aussagen, daß die Uhr höchstens von Tombach sei. Obwohl nun auch der Johann Freitag bei seiner ersten Vernehmung behauptet hatte, daß er die Uhr für 25 Thlr. gekauft habe, so war doch das Gesammtresultat der Beweisaufnahme ein so eigenthümliches, daß der Gerichtshof dem auf Verurtheilung gerichteten Antrage der Staatsanwaltschaft zuwider beide Angeklagte für nichtschuldig erachtete und auf deren Freisprechung erkannte.

Ein seltenes Beispiel von verbrecherischen Neigungen im jugendlichen Alter lieferte eine andere Anklage gegen den erst 14 Jahr alten Knaben Benno Görke, welcher, nachdem er bereits einmal wegen Diebstahls mit einer dreitägigen Gefängnißstrafe belegt worden war, jetzt dreier Unterschlagungen und eines einfachen Diebstahls im Rückfalle beschuldigt war. Im Dezember v. J. hatte er erst dem Fuhrmann Karl Schwarz hierselbst die Summe von 20 Sgr., welche er von diesem mit dem Auftrage, ihm dafür etwas zu kaufen, erhalten hatte, und sodann der Restaurateurin Wende einen Thaler, welchen ihm diese gegeben hatte, um ihn verwechseln zu lassen, unterschlagen. Sodann hatte er im Februar d. J. dem Hausknecht Krzyzewski eine silberne Taschenuhr entwendet, und am 30. April d. J. dem Fornal Salata die Summe von 2 Thlrn., welche ihm dieser mit der Bestimmung übergeben hatte, daß er dafür Rapskuchen bei dem Kaufmann Asch kaufen sollte, unterschlagen; letzteren Betrag gab der Angeklagte an, verloren zu haben. Der Gerichtshof erachtete den Angeschuldigten in sämmtlichen Fällen für schuldig und erkannte gegen ihn auf eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten, welche in einem abgesonderten, nur für jugendliche Verbrecher bestimmten Raume des Gefängnisses vollstreckt werden soll.

Nachdem die vorige Sitzungsperiode des hiesigen Schwurgerichts erst vor drittehalb Wochen ihre Endschaft erreicht hat, beginnt die nächste — die vierte in diesem Jahre — bereits wieder am künftigen Montag, dem 1. Juli. Den Vorsitz bei den Verhandlungen führt diesmal der Kreisgerichtsdirektor Havenstein aus Wollstein.

Kostrzyn, 25. Juni. Vor einigen Tagen wurde hier Nachts in der katholischen Kirche ein Handwerksbursche, Namens Ignaz Mularski, angeblich aus Moschin, abgefangen, der sich Nachmittags eingeschlichen hatte, um, wie er gestand, zur Bezahlung seiner Trinkschulden einen Diebstahl auszuführen. Er scheint nicht ohne Mitschuldige zu sein. (Dz. pozn.)

// Pleschen, 25. Juni. [Gerichtliches.] Vor der Strafabtheilung des hiesigen Kreisgerichts erschien gestern die 70 Jahr alte Tagelöhnerfrau Marianna Posilek aus Golochow unter der Anklage der Medizinalpfuscherei. Sie hatte im vorigen Winter mehreren Frauen, ohne approbirt zu sein und einem polizeilichen Verbot zuwider geburtshilfliche Handreichung geleistet. Durch die Aussagen der vorgeladenen Zeuginnen wurde festgestellt, daß sie in jedem einzelnen Falle eine Entschädigung von 2 bis 6 Sgr. für ihre Mühewaltung erhalten und die Funktion einer Hebamme bereits seit 20 Jahren ausübe. Der Gerichtshof verurtheilte sie zu einer Gefängnißstrafe von 7 Tagen. — In derselben Sitzung verhandelte der Gerichtshof in der Untersuchungssache wider die Tagelöhner Peter Andruskiewicz, Josef Sobkowiak, Matthäus Koluszniewski und Franz Majuszak aus Wolicapusta wegen einfachen Diebstahls im Rückfalle und Hehlerei. Sämmtliche Angeklagte, junge, kräftige Männer, waren bereits wegen Betruges, Diebstahls und Widersetzlichkeit gegen die Staatsgewalt mit Gefängnißstrafen belegt worden. Sie machten den Eindruck echter Tagediebe und schienen keineswes darüber betrübt zu sein, die Aussicht zu haben, abermals jenen Räumen überwiesen zu werden, in denen sie, wenn auch nur vorübergehend, für die Gesellschaft unschädlich gemacht werden. Nach der Anklage hatten die drei ersten Angeklagten in der Nacht vom 22. zum 23. Dez. v. J., nachdem sie sich in der Wohnung des Mitangeklagten Majuszak durch reichlichen Genuß von Schnaps zu ihrem nächtlichen Vorhaben gestärkt, dem Schänker in Panienka eine Kuh, im Werthe von 36 Thlrn., gestohlen, dieselbe im Radliner Walde geschlachtet und das Fleisch in Gemeinschaft ihres Genossen nach und nach verzehrt. Die Haut wollten sie in Zerkow einem Unbekannten für 1⅔ Thlr. verkauft haben. Sie wurden, da sie der That geständig waren und Majuszak durch die Beweisaufnahme der Hehlerei überführt wurde, vom Gerichtshofe zu Gefängniß- und den Nebenstrafen verurtheilt. A. bekam 7, S. 6, M. und K. jeder 3 Monate. Nach Verkündigung des Urtheils verließen sie mit lächelnden Mienen den Gerichtssaal.

B. Schrimm, 24. Juni. [Unglücksfall; Polizeiliches.] Gestern in der Abendstunde ereignete sich hier ein beklagenswe:ther Unglücksfall. Der Sekundaner v. Z., 18 Jahr alt, der Sohn einer Wittwe, badete sich mit einigen Gymnasiasten nicht weit von der militärischen Schwimmanstalt in einem kleinen Theil der sogenannten alten Warthe. Kaum in das Wasser gekommen, sank er mit einem leisen Schrei unter. Wenn er auch bald darauf von dem in der Nähe weilenden militärischen Schwimmmeister fast mit Lebensgefahr aus der Tiefe heraufgeholt wurde, so war er doch todt, weil ihn sofort ein Lungenschlag getroffen hatte, und deshalb waren auch alle Belebungsversuche der Aerzte vergeblich. Er wird von seinen Lehrern und Mitschülern sehr betrauert.

Zu den täglich wiederkehrenden Uebelständen in unserer Stadt gehört auch das zu scharfe Fahren und Reiten, wodurch schon mancher Unglücksfall entstand. Wir haben nur Eine Hauptstraße und die ist leider größtentheils so schmal, daß zwei tolljagende Fuhrwerke sich kaum ausweichen können. Wo sollen in aller Angst die zahlreichen Fußgänger bleiben, bei den schmalen Bürgersteigen? Es dürfte wohl gut sein, wenn die polizeilichen Bestimmungen über das zu schnelle Fahren und Reiten in den Städten und über Brücken wieder aufgefrischt und mit aller Energie ausgeführt würden. Das würde auch für unsere drei Chausseebrücken gut sein, weil deren Warungstafeln gar nicht beachtet werden. Endlich wünschen wir, daß die Marktpoli ei besonders bei der jetzigen theuren Zeit mit der größten Strenge gehandhabt würde, damit die vielen Aufkäufer nicht schon weit vor der Stadt Alles an den Wochentagen fortkaufen und auf diese Art die hohen Marktpreise machen.

r Wollstein, 26. Juni. [Entsprungene Verbrecher; Unglücksfall.] Gestern am Vormittage wurden zwei Verbrecher, d.r Häusler Woyciech Woś aus Zakrzewko bei Bentschen und der Drechsler August Schulz aus Meseritz, die von dem Schwurgerichte zu Meseritz zu 7 resp. 5 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt worden, per Transport hier eingebracht, um heute weiter über Fraustadt nach Rawicz geführt zu werden. Beide wurden geschlossen in dem hiesigen ganz sichern Polizeigefängnisse, welches sich im Souterrain des Rathhauses befindet, untergebracht. In der Nacht zu heute streiften sich dieselben jedoch die Ketten ab, bogen einen Stab des eisernen Gitters, welches sich vor dem Fenster des Gefängnisses befindet, auf eine unerklärliche Weise krumm und entsprangen durch das Fenster aus dem Gefängnisse. Die Polizeibehörde und die hier stationirten Gendarmen haben sofort alle nur irgend möglichen Maaßnahmen ergriffen, um der höchst gefährlichen Verbrecher habhaft zu werden. — Gestern ertrank beim Schwemmen des Pferdes in einem Teiche ein Knecht des Dominiums Widzim. Der Leichnam wurde zwar sofort aus dem Wasser gezogen, aber trotz aller angewendeten Wiederbelebungsversuche konnte der Verunglückte nicht wieder ins Leben zurückgerufen werden.

P. Trzemeszno, 26. Juni. [Se. königl. Hoheit der Kronprinz.] Heute Vormittags zwischen 9 und 10 Uhr passirte Se. königl. Hoheit der Kronprinz unsere Stadt. Wiewohl jede öffentliche Empfangsfeierlichkeit verbeten war, so gab sich in der hiesigen Bevölkerung doch schon gestern eine außerordentliche Bewegung kund. Sämmtliche an der Hauptstraße gelegenen Häuser wurden mit Laubgewinden und preußischen Fahnen geschmückt, an passenden Stellen waren großartige Ehrenpforten angebracht. Eine halbe Stunde vor der Ankunft Sr. königl. Hoheit stellten sich der Magistrat, die Stadtverordneten, die königl. Beamten, die Gewerke und sämmtliche Schulen mit ihren Lehrern an dem Postgebäude auf. Ein langanhaltendes, lautes Hurrah der Menge begrüßte den hohen Gast, der gerade um 9½ Uhr hier eintraf. Herr Dekan Kegel trat zuerst an den Wagen und empfahl die Stadt und ihre Bewohner mit einigen Worten der Huld und Gnade Sr. königl Hoheit. Hochderselbe dankte, sichtbar erfreut über den ihm bereiteten Empfang, auf die leutseligste Weise. Darauf stellte der Landrath des Kreises die Spitzen der hiesigen Behörden Sr. königl. Hoheit vor. An alle richtete Hochderselbe huldvolle Worte und nahm verschiedene Bittschriften, darunter eine wegen Verlegung einer Garnison in den hiesigen Ort, auf das Gnädigste entgegen. Während dieser ganzen Zeit wurden Se königl. Hoheit von allen Seiten Kränze und Bouquets in den Wagen geworfen. Hochderselbe soll scherzend geäußert haben: „Es sei das gerade kein gefährliches Bombardement, aber es koste doch Mühe, dasselbe abzuwehren." Nach einem Aufenthalte von ungefähr einer Viertelstunde verließ Se. königl. Hoheit unter dem Jubelruf der Menge freundlich grüßend wieder unsere Stadt. Wir konstatiren noch zum Schluß, daß sämmtliche Bewohner des Ortes, ohne Unterschied der Nationalität und der Konfession, sich an diesem glänzenden Empfange unseres hochverehrten Thronfolgers in gleicher Weise betheiligt haben, und hoffen gern, daß diese loyale Gesinnung unserer Bevölkerung auch an höchster Stelle gewiß nicht unbemerkt bleiben wird.

St. Polnisches Theater.

Drei französische, zwei polnische Stücke bildeten das Repertorium der letzten fünf Tage. Wir können über die ersteren, die auf deutschen Bühnen längst bekannt sind, bei dem anerkanntermaßen trefflichen Spiel der Herren Rapacki und Wolski, namentlich aber der Damen Modrzejewska und Hoffmann wenig sagen, es waren Sardous „Unsere braven Landleute" und Scribe's „Adrienne Lecouvreur."

In dem polnischen Stück des Sonntags „Bauern und Städter" einer Art Krakauer Lokalposse zeichneten sich Herr Janowski und Frau Baranowska vortheilhaft aus.

„Damen und Husaren" von Fredro Vater, in welchem Lustspiel der Dichter aus dem ihm sonst eigenthümlichen Salonton sich in die Sprache des gewöhnlichen Lebens begeben hat, ist den Freunden polnischer Dramatik, die es in Posen giebt, ein bekanntes und vertrautes Stück. In ihm kamen die sonst weniger auftretenden Kräfte von Frau Benda nnd Frau Hennig zu günstiger Erscheinung. Herr Ladnowski Sohn hat einen etwas zu stereotypen Ausdruck der Leidenschaft; er schüttelt stets gleichmäßig das Haupt und stößt die Worte immer mit gleicher Hast und in gleicher Klangfarbe des Organs gen Himmel. Auch das Zusammenziehen seiner Augenbrauen ist eine konstante Bewegung. Die Anlagen des Herrn sind vielversprechend, sie bedürfen nur reicherer Entfaltung. Welch glänzendes Beispiel bietet hier in seiner Mannigfaltigkeit Herr Rapacki!

Gestern wurde „Herrn Poiriers Schwiegersohn" von Augier und Sandeau dargestellt; ein Pariser Sittengemälde vortrefflicher Façon, das in deutscher Uebertragung weniger bekannt ist. Das Haus war unverdienterweise nur zum kleinen Theil besetzt, denn alle Mitglieder der Gesellschaft hatten sich mit Fleiß und Verständniß vorbereitet. Es zeigte sich, daß in der Sphäre des Konversationslustspieles unsere Krakauer Gäste mit Hofbühnen wetteifern könnten. — Herr Rapacki, Frau Hoffmann, Herr Benda und Herr Ladnowski Sohn, alle hinterließen sie in dem kleinen aber aufmerksamen Zuhörerkreise einen günstigen Eindruck. Herr Hennig führte eine ernstere Rolle, als ihm sonst zufällt, mit Geschick durch, und Herr Micinski, Herr Papowski, Herr Zrodelski gaben sich anerkennenswerthe Mühe.

Telegramm.

Florenz, 26. Juni. In Folge der Aufhebung des Militär-Departements geht das Gerücht, Lamarmora und Cialdini hätten den Abschied erbeten.

Riga, 26. Juni. Der Czar ist gestern Abends eingetroffen. Volksjubel.

Rom, 26. Juni. Der Papst hielt eine Allokution im gestrigen Koncilkonsistorium, worin er die Berufung eines ökumenischen Koncils verhieß, sobald die Gelegenheit dazu geeignet sei. Er betonte: Die Vereinigung des Statthalters Christi mit den Bischöfen bekunde die Macht der katholischen Kirche.

Angekommene Fremde

vom 27. Juni.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer Wiese aus Sienno, Frau v. Moszczenska nebst Tochter aus Tarnoaio, Petzel aus Jankowo, Müller aus Rosnowo und Moldenhawer nebst Frau aus Poklatki die Rittergutsbesitzer v. Buchowski aus Pomarzanek und Frau v. Okulicz aus Lubiatowko, Gutspächter Sarazin aus Karczewo.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Moszczenski aus Jeziorki und v. Samplawski aus Laskosz, Wirthschafts-Inspektor Jakniski aus Nieswiastowice, Rechtsanwalt Weiß nebst Frau aus Schroda, Kaufmann Lewyn aus Neustadt.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Cüntzer aus Dülssen, Arens aus Chemnitz, Göbel aus Leipzig, Caston aus Breslau, Borchardt und Cohn aus Berlin, die Rittergutsbesitzer Nouvel aus Wierzeja, Kennemann aus Klenka, v. Braunschweig nebst Frau aus Placzki und König aus Roskow.

STERNS HOTEL DE L'EUROPE. Die Kaufleute Meerian aus Basel und Lüderitz aus Leipzig, die Rittergutsbesitzer Graf Kwilecki aus Kobelnik und Szczaniecki aus Karmin.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer v. Lipowski aus Woyciechowo und Graf Potworowski nebst Frau aus Deutsch-Presse.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Schwenterlei aus Gummersbach, Jantzen aus Magdeburg, Schewacht aus Pommern, Leichtentritt, Geh. Ober-Postrath Wiebe und Generalmajor v. Glümer aus Berlin, Konsul Dr Cohn und Frau Heymann aus Breslau, Oberförster Böhlke aus Rakot, Forstdirektor Lemp aus Schwenten, die Rittergutsbesitzer v. Jaraczewski aus Lowencin und v. Wilkonski aus Murka, Strafanstaltsdirektor Patzke aus Rawicz.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Badt nebst Frau aus Berlin und Müller aus Lissa, Major v. Webern aus Samter.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Heymann aus Konin, Laabs aus Stettin und v. Kąsinowski aus Schokken, die Rittergutsbesitzer v. Napieralowicz aus Lechlin und Gottschalk aus Borkersdorf, Gutsbesitzer Schuckmann aus Ruhden, Gutsadministrator Sanitz aus Dzialyn.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Lubinski aus Lopienko, Skoraszewski aus Wysoka, Falkowski aus Pacholewo und Sniegocki aus Bieslin, Agronom Pawloski aus Kruszewice, Förster Czypicki aus Wreschen, Bevollmächtigter Mrowinski aus Gosciessyn, Gutspächter Skrzydlewski aus Ociessyn.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Witkowski aus Trzemeszno, Tändler und Löwe aus Rogasen, Abraham aus Berlin, Brandt aus Rawicz und Fraustädter aus Janowitz, Frau Kollenscher aus Samter.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der am 1. Juli d. J. fälligen Zinskupons der Posener Provinzial-Obligationen erfolgt durch die hiesige Provinzial-Instituten-Kasse und in Breslau durch den Schlesischen Bankverein.

Posen, den 15. Juni 1867.

Der Ober-Präsident
der Provinz Posen.
v. Horn.

Den 28. Juni c. Vormittags 8 Uhr sollen bei dem unterzeichneten Train-Depot, Magazinstraße Nr. 7., mehrere für den Dienstgebrauch nicht mehr geeignete Fahrzeuge, wie auch Beute-Fahrzeuge, gegen gleich baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigert werden.

Posen, am 17. Juni 1867.

Königliches Train-Depot 5. Armee-Corps.

Bekanntmachung.

Im Wege öffentlicher Submission sollen die auf der Stargard-Posener Eisenbahn gewonnenen, in Stargard und Posen lagernden Metall-Abgänge, bestehend in

5 und 4½" hohen alten Bahnschienen,
alten Seitenlaschen,
" Schmelzeisen,
" Gußeisen,
" gußeisernen Herzstücken,
" schmiedeeisernen Herzstücken,
" Eisenblech,
" Puddelstahl-Weichenzungen rc.

zu dem am

Donnerstag den 11. Juli
Vormittags 10 Uhr

im Bureau der unterzeichneten Betriebs-Inspektion hierselbst anstehenden Termine an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Bedingungen, unter welchen dieser Verkauf stattfindet, sowie die Formulare für Abgabe der Gebote — welche zugleich die Quanta enthalten — sind auf portofreie Anträge vom diesseitigen Bureau zu beziehen; auch können die zum Verkauf gestellten Gegenstände vor dem Termine auf den Lagerplätzen in Stargard und Posen in Augenschein genommen werden; zu den Offerten darf nur das vorerwähnte Formular verwendet werden.

Vor dem Termine hat jeder Bieter eine Kaution von fünf Prozent des Gebots für diejenigen Gegenstände, auf welche er reflektirt, einzuzahlen. Diejenigen Gebote, welche den Verkaufsbedingungen nicht entsprechen, oder welche nicht durch vorher deponirte Kaution gesichert sind, bleiben unberücksichtigt.

Stargard i. Pomm., den 22. Juni 1867.

Königl. Betriebs-Inspektion
der Stargard-Posener-Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Die in unserem Firmenregister unter Nr. 64. eingetragene Firma **Karl Fligier** — Ort der Niederlassung **Wielichowo** — ist erloschen und zufolge Verfügung von heute gelöscht worden.

Kosten, am 19. Juni 1867.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.
Kolbenach.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Schneidermeisters **Louis Jarecki** zu Gnesen ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin

auf den 6. Juli d. J.
Vormittags 10 Uhr

in unserem Instruktionszimmer vor dem unterzeichneten Kommissar, Kreisrichter Herrn **Schmauch**, anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Gnesen, den 18. Juni 1867.

Königliches Kreisgericht.
Der Kommissar des Konkurses.
Schmauch.

Bekanntmachung.

In unserm Firmenregister ist unter Nr. 121. die Firma „**D. W. Schütt** Zimmermeister" für den Betrieb des Holzhandels im Walde von Piotrowo bei Czempin, und als deren Inhaber der Zimmermeister **Daniel Wilhelm Schütt** in Czempin zufolge Verfügung vom heutigen Tage eingetragen.

Kosten, am 19. Juni 1867.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.
Kolbenach.

Bekanntmachung.

Die im Dorfe **Zazdrość** unter Nr. 1, 2, 3 belegenen, dem **Wladislaus von Meier** gehörigen Grundstücke, gerichtlich abgeschätzt auf 16,481 Thlr. 21 Sgr. 8 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 19. Dezember 1867
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger, Pächter **Adolph Kawczynski**, wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Trzemeszno, den 17. Mai 1867.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

(Beilage.)

Nothwendiger Verkauf.

Kreisgericht zu Wongrowitz.

Das jetzt der **Anna Caroline Henriette Fritz** gehörige, in Potulice belegene Wassermühlengrundstück, abgeschätzt auf 11,940 Thlr., laut der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserem Bureau III. A. einzusehenden Taxe soll

am 4. November 1867

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle resubhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, bei Vermeidung der Präklusion sich spätestens in diesem Termine zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, die Interessenten der **G. Wellner**'schen Spezialmasse werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Wongrowitz, den 30. März 1867.

Bekanntmachung.

Das zu Laski unter Nr. 6. belegene, den **Carl** und **Emma** geb. **Busse-Wegner**'schen Eheleuten gehörige Freischulzengut resp. Bauergrundstück, gerichtlich abgeschätzt auf 29,232 Thlr. 6 Sgr. 8 Pf, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 12. Dezember 1867

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger **Johann Heinrich Ißmer** wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Trzemeszno, den 12. Mai 1867.

Königliches Kreisgericht.

I. Abtheilung.

Proclama.

Freiwillige Subhastation.

Das zum Nachlasse des Krugbesitzers ***August Tefs*** gehörige, in dem Dorfe **Lagiewniki** unter Nr. 4. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 3139 Thlr. 4 Sgr. 8 Pf., soll im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden und wird zu diesem Zwecke ein Termin

auf den 9. Juli 1867

Mittags 12 Uhr

vor der Gerichtstags-Kommission in Pudewitz anberaumt. Die Kaufbedingungen können in unserem Bureau II B. eingesehen werden.

Schroda, den 25. Juni 1867.

Königliches Kreisgericht.

Zweite Abtheilung.

Auktion.

Freitag den 28. Juni c. Vormittags 11 Uhr werde ich für auswärtige Rechnung **im Hofe des Hrn. Spediteurs Schiff** hier, St. Adalbert Nr. 1.,

4 Faß (ca. 18 Ctnr.) ung. Pflaumen,
1 Faß (ca. 8½ Ctnr.) Stärkemehl,
2 Faß Cichorien

öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Manheimer, königl. Aukt.-Komm.

Auktion.

Im Auftrage des königlichen Kreisgerichts werde ich **Montags am 1. Juli d. J.** Vormittags 10 Uhr in **Pudewitz** auf dem Markte **einen Plauwagen** und verschiedene **Möbel** von Mahagoni- und Birkenholz öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Schroda, den 18. Juni 1867.

Der Auktionskommissar **Schröder.**

Das Grundstück auf der **Wallischei Nr. 95.,** in welchem seit 26 Jahren ein Fleischergeschäft mit bestem Erfolge betrieben worden, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfahren Breslauerstr. 5.

In Verfolg meiner frühern Bekanntmachung vom 15. v. Mts. und den hierauf erfolgten vielfachen Anfragen in Betreff des Verkaufs meines sämmtlichen, sowohl lebenden als wie auch todten Inventariums zu begegnen, zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß der quäst. Verkauf desselben vom 26. m. c. ab beginnen und die darauf folgenden Tage fortgesetzt werden soll. Es werden zum Verkauf gestellt:

1) 12 Stück Pferde,
2) 4 „ Fohlen,
3) 20 „ große Zugochsen,
4) 11 „ Milch-Kühe,
5) 1 Stamm-Ochse,
6) 14 Stück divers. junge Ochsen und
7) 1150 „ Schafe verschiedenen Alters.

Czermin, den 23. Juni 1867.

Brauer.

Ein frisch angekommener Transport **Litthauischer Reit- und Wagenpferde** stehen zum Verkauf Magazinstraße 1.

Simon Gross.

Vom 1. Juli an werden **drei Winnagoraer** Pferde in **Oehmigs Hôtel de France** zum Verkauf stehen, und zwar: zwei 8jährige elegante braune Stuten, Wagenpferde, und eine Fuchsstute, 4jährig, Reitpferd.

Sprzedaż konieczna.

Sąd powiatowy w Wągrówcu.

Młyn wodny położony w ***Potulicach***, należący teraz do **Anny Karoliny Henryety Fritz,** oszacowany na 11,940 tal. podług taksy, mogącéj być przejrzanéj wraz z wykazem hipotecznym i warunkami w biórze naszem III. A., ma być

dnia 4. Listopada 1867.

przed południem o godzinie 11. w miejscu zwykłem posiedzeń sądowych sprzedane resp. resubhastowany.

Wszyscy niewiadomi pretendenci realni wzywają się, ażeby się pod uniknieniem prekluzyi najpóźniéj w terminie oznaczonym zgłosili.

Niewiadomi z pobytu wierzyciele interesenci przy masię specyalnéj **G. Wellner** zapozywają się niniejszem publicznie.

Wierzyciele, którzy względem jakiéj z księgi hipotecznéj nie pokazującéj się pretensyi realnéj ze summy kupnaza spokojenia szukają, niech się pretensyami swemi do nas zgłoszą.

Wągrowiec, dnia 30. Marca 1867.

Obwieszczenie.

Włość sołecha resp. gburstwo w Laskach pod Nr. 6 położone, do **Karola i Emmy** z domu **Busse,** małżonków **Wegner,** należące, oszacowane sądownie na 29,232 Tal. 6 sgr. 8 fen. wedle taksy, mogącéj być przejrzany wraz z wykazem hipotecznym i warunkami w registraturze, ma być

dnia 12. Grudnia 1867.

o godzinie 11. przed południem w miejscu posiedzeń zwykłych sądowych sprzedane.

Wierzyciele, którzy względem pretensyi realnéj, z księgi hipotecznéj się niewykazującéj, zaspokojenia z summy kupna szukają, niechaj się z pretensyą swoją w sądzie podpisanym zgłoszą.

Niewiadomy z pobytu wierzyciel **Jan Henryk Issmer** zapozywa się niniejszem publicznie.

Trzemeszno, dnia 12. Maja 1867.

Królewski Sąd powiatowy.

Wydział pierwszy.

Proklama.

Sprzedaż dobrowolna.

Nieruchomość należąca do pozostałości gościnnego ***Augusta Tefs,*** położona w Lagiewnikach pod Nr. 4., oszacowana na 3139 tal. 4 śgr. 8 fen., ma być w drodze dobrowolnéj subhastacyi sprzedaną i został na ten cel termin na dzień

9. Lipca 1867.

w południe o 12. godzinie

przed komisyą sądową w Pobiedziskach wyznaczony.

Warunki sprzedaży mogą być w naszym biórze II B. przejrzane.

Sroda, dnia 25. Czerwca 1867.

Królewski Sąd powiatowy.

Wydział drugi.

Pariser Eismaschinen, Echte Wiener Kaffeemaschinen, non plus ultra, **Einmachbüchsen,** in Glas, Thon und Porzellan, mit hermetischem Verschluß, **Drahtglocken** auf Teller und Schüsseln, oval und rund in allen Größen, **Solinger Messer, Tablette, Eisspinde** bei **H. Klug.**

Alte Fenster, komplet, im besten Zustande, sind billig zum Verkauf **gr. Gerberstr. 10.**

Impf-Lymphe,

direkt von Kühen, für 1 Person 20 Sgr., versendet zu jeder Jahreszeit frisch, Berlin, Schiffbauerdamm 33.,

Dr. ***Pissin***, **prakt. Arzt**

Jeder Zahnschmerz

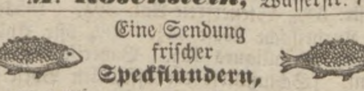
ohne Unterschied wird durch mein in allen deutschen Staaten rühmlichst bekanntes **Zahn-Mundwasser** binnen einer Minute sicher und schmerzlos vertrieben, worüber unzählige Danksagungen von den höchsten Personen zur Ansicht vorliegen. ***E. Hückstädt*** in **Berlin,** Oranienstraße 57. am Moritzplatz.

Zu haben in Flaschen à 5 und 10 Sgr. in der Niederlage bei Frau ***Amalie Wuttke*** in **Posen,** Wasserstraße 8./9.

Neuen engl. Matjes-Hering

empfing eine größere Sendung vom Junifange in haltbarer und feiner Qualität und offerire dieselben in Tonnen und schockweise billigst, einzeln à 8 und 9 Pf. und 1 Sgr. pro Stück, 8 Stück für 5 Sgr.

M. Rosenstein, Wasserstr. 7.



Eine Sendung frischer **Speckflundern, Speckbücklinge, Bratheringe, geräucherte** und **marinirte Aale** empfing und empfiehlt

F. Wendt,

Sapiehaplatz Nr. 7. im Laden.

Frische Danz. **Speckflundern** b. Kletschoff.

Citronen und Apfelsinen

offerirt sowohl in ganzen Kisten, als auch ausgezählt billigst ***Michaelis Reich,*** Wronkerstr.-Ecke 91.

Fr. Hechte u. Barse Donnerst. Ab. b. Kletschoff.

Fußboden-Glanzlack

in jeder Nuance (hell, gelbbraun, mahagonibraun ꝛc. ꝛc.) und anerkannt **vorzüglicher Qualität** aus der Fabrik von ***Robert Scholz*** in **Breslau** empfiehlt die Niederlage von **M. Wassermann** in **Posen.**

Ein Kraft- und Stoffmittel — kein Arznei- oder Reizmittel.
Wichtig für Alle — welche an **Geschlechtsschwäche** leiden, ist

Dr. Kochs Mannbarkeits-Substanz *)

(pro Flasche 1 Thaler),

ein aus Vegetabilien und Mineralien gewonnener Extrakt, welcher systematisch die **Geschlechtsschwäche** bekämpft, zuverlässig verlorene Kräfte ersetzt, und schon nach mehrwöchentlichem Gebrauch **die schrecklichen Folgen** der Selbstbefleckung, Ausschweifung und Ansteckung beseitigt.

*) Was **„J. v. Liebigs Nahrung“** (künstlicher Ersatz der Muttermilch) für Kinder, schwächliche Personen und Genesende ist, das ist „Dr. **Kochs Mannbarkeits-Substanz**“ (künstlicher Ersatz der Zeugungskraft) für Schwächlinge, Impotente und syphil. Rekonvalescenten **ohne Unterschied des Geschlechts und des Alters.**

Nur direkt, **unter Zusicherung strengster Diskretion,** zu beziehen durch Dr. ***Koch,*** Berlin, Belle-Alliancestraße Nr. 4.

Eis abzulassen pro Eimer 5 Sgr. im Sommertheater.

Cigarren.

Wir empfehlen als sehr schön und preiswerth:

El Tulipan	à 1 Rtl. pr. 100 St.
El Rodriguez	à 1. 15. „ „ „
El Napor	à 1. 20. „ „ „
Flor de Tabacos	à 2. — „ „ „
Villa Clara (Cuba, kräftig)	à 2. 15. „ „ „
Flor Tropicas (mild)	à 2. 15. „ „ „
Patria, Med. Regalia (kräftig)	à 3. — „ „ „
Cabinet, Cuba (mild)	à 3. — „ „ „
Paulina, Londry	à 3. 15. „ „ „
Perfecta, Conchita	à 4. — „ „ „

Cigaretten, echt türk. Tabake.

J. D. Katz & Sohn,

Wilhelmsstraße 8.

Feinste Krümel-Chokolade

von **Theodor Hildebrand & Sohn** offerirt à 12 Sgr. pro Pfund

J. Blumenthal,

Krämerstraße 15., vis-à-vis der neuen Brothalle.

Königl. Preußische Staats-Lotterie-Loose

zur bevorstehenden ersten Klasse den 3. Juli

verkauft	1/1	1/2	1/4
für	18⅓ Thlr.	9⅙ Thlr.	4 7/12 Thlr.
	1/8	1/16	1/32	1/64
	2⅓ Thlr.	1⅙ Thlr.	20 Sgr.	10 Sgr.

und versendet **Alles auf gedruckten Antheilscheinen,** gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrages

die Staats-Effekten-Handlung

von **M. Meyer, Stettin.**

NB. Durch beständiges Glück begünstigt, fielen in mein Debit in 130ster Lotterie **40,000 Thlr.**, in 132ster **15,000 Thlr.**, in vorletzter Lotterie der zweite Hauptgewinn von **100,000 Thlr.** und in **135ster**, **letzter** Lotterie **zweimal 10,000 Thlr.** u. **5mal 5000 Thlr.**

Preuss. Lotterie-Loose, Original-, auch Antheile, verkauft und versendet **Sutor,** Landsbergerstraße 47., Berlin.

Nr. 3. Fischerei-Platz,

in den neuerbauten Häusern, in der Nähe der beiden Gymnasien und der Realschule sind schöne Wohnungen à 3 Stuben nebst Küche und Zubehör sofort oder vom 1. Oktober c. ab **billig** zu vermiethen.

1 möbl. Zim. gr. Gerberstr. 33., 2 T., zu verm.

St. Martin 25. u. 26. sind große und Mittelwohnungen zum 1. Oktbr. zu vermiethen.

Thorstraße 12. ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Ein Laden nebst kleiner Wohnung **Breslauerstr. 37.** vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres St. Martin 2. 1 Tr.

Ein möbl. Zimmer gr. Gerberstr. 49. 2 Tr. zu vermiethen.

Königsstraße Nr. 2.

ist die erste Etage vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

Ein oder zwei sehr freundliche, möblirte Zimmer mit herrlicher Aussicht sind zu vermiethen **Friedrichsstraße 22.,** 3 Treppen hoch.

Friedrichsstraße Nr. 36.

ist ein Laden zu vermiethen.

Gebrüder Pincus.

Zwei gut m. Part.-St. sind Halbdorfstr. 15. zu v.

Eine herrschaftl. Wohnung, auch zum soliden Geschäft sich eignend, ist zu vermiethen. Man erfährt das Nähere in der Exped. dieser Ztg.

Ein kl. Schlüssel ist gef., abzuh. i. d. Exp. d. Z.

Ein junger Mann aus guter Familie, der Lust hat, die Landwirthschaft praktisch zu erlernen, findet Stellung auf dem Dom. **Wiekowo** bei Witkowo. Näheres beim Gutsverwalter **Collieur** daselbst.

Einen **Lehrling** sucht ***A. Heintze,*** Bäcker- und Pfefferküchlermeister.

Ein junger Mann von 16—18 Jahren, Deutscher, Sohn unbemittelter Eltern, welcher Lust hat, die Oekonomie zu erlernen, kann als Eleve in einer kleinen Wirthschaft unterkommen. Je nach seinen Leistungen würde ihm vielleicht schon nach einiger Zeit ein kleines Gehalt bewilligt werden Wo? zu erfragen beim Herrn Apotheker **Loeffler** in **Borek** (Kreis Krotoschin).

Ein Lehrling für eine hies. Destillation wird gesucht durch ***Kareski,*** Markt 80.

Einen Lehrling

suche ich für mein Colonial-Waaren- und Delikatessen-Geschäft. ***Isidor Appel,*** Bergstraße 7.

Ein **Wirthschaftsschreiber** gesucht auf **Gr. Starolenka** bei Posen. Meld. persönl.

Erscheint Montag und Donnerstag.

Kujawisches Wochenblatt.

Preis: vierteljährlich 12 Sgr. 9 Pf.

Organ für die Kreise Inowraclaw, Mogilno und Gnesen.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Juli 1867 beginnt das in unserem Verlage, Montags und Donnerstags, erscheinende **„Kujawische Wochenblatt“** das III. Quartal seines sechsten Jahrgangs.

Nach wie vor werden unsere Bestrebungen darauf gerichtet sein, durch erläuternde Artikel der Tagesfragen, durch übersichtliche Mittheilung wichtiger Tagesereignisse, durch ausführliche Korrespondenzen über lokale und provinzielle Angelegenheiten und durch ein unterhaltendes Feuilleton den Ansprüchen unserer Leser in jeder Weise gerecht zu werden.

Inserate, die in hiesiger Stadt wie in den genannten Kreisen die vortheilhafteste Verbreitung finden, werden mit 1¼ Sgr. die gespaltene Korpuszeile berechnet. Uebersetzungen in die polnische Sprache gratis. Bei Wiederholungen größerer Inserate angemessener Rabatt.

Alle königlichen Postanstalten nehmen zum vierteljährlichen Abonnementspreise von 12¾ Sgr. Bestellungen an.

Inowraclaw, im Juni 1867.

Die Redaktion des „Kujawischen Wochenblattes“.

In unserem Verlage ist soeben erschienen:

Liste Nr. 30. der bei den Provinzial-Rentenbanken im Mai d. J. ausgeloosten Nummern der Rentenbriefe, welche am 1. Oktober 1867 fällig werden, und derjenigen Nummern der Rentenbriefe, welche in früheren Terminen ausgeloost und ungeachtet der verflossenen Kündigung bis zum Ausloosungs-Termine Mai 1867 zur Zahlung bei der Rentenbank nicht präsentirt worden sind; endlich die Nummern der Rentenbriefe, welche als angeblich verloren oder sonst abhanden gekommen sind.

2 Bog. Fol. Preis 7½ Sgr.

Berlin, 14. Juni 1867.

Kgl. Geh. Oberhofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Für **Grätz** und Umgegend nimmt Herr ***Louis Streisand*** daselbst Annoncen für uns an.

Die Expedition der Posener Zeitung.

Bei ihrem Abgange nach Halle a/S. empfehlen sich Freunden und Bekannten ergebenst.

Posen, den 26. Juni 1867.

Der Post-Inspektor **Schrader** und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Mathilde Schuetze,** Tochter des Gutsbesitzers Herrn **Gottfr. Schuetze** in Genschmar, beehre ich mich, auf diesem Wege ganz ergebenst mitzutheilen.

Genschmar und **Zirke,** den 25. Juni 1867.

A. Schlundt, Apotheker.

Todes-Anzeige.

Heute Morgens um 6 Uhr entschlief nach längerem Leiden unsere theure unvergeßliche Gattin, Mutter und Großmutter, **Beate Rau** geborne **Rißmann** am Gehirnschlage in ihrem 51. Lebensjahre, welches wir, um stille Theilnahme bittend, allen Verwandten und Bekannten tief betrübt anzeigen.

Die Beerdigung findet am Sonntag Nachmittag 5 Uhr vom Trauerhause alten Markt Nr. 9. aus statt.

Der tiefbetrübte Gatte nebst seinen Kindern.

Die Beerdigung des Küsters **K. Krieg** findet nicht am Donnerstag den 27. dieses Monats, sondern am Freitag den 28. Nachmittags 6 Uhr statt.

Gewandte **Kellner** können sofort placirt werden durch **J. Baro, Vermiethungs-Bureau,** Königsstraße 17. (Volksgarten).

Geübte **Nätherinnen** und **Gesellen** finden dauernde Beschäftigung beim Damenschneider ***J. Schönfeld,*** Markt 60.

Ein Oberbrenner,

der die Brennerei sechs Jahre selbstständig geleitet, der poln. und deutschen Sprache mächtig, gute Zeugnisse und Empfehl. hat, sucht zum baldigen Antritt eine dauernde Stellung. Adr. bittet man gef. sub ***W. Ulbrich,*** **Winzig,** poste rest.

Ein evang. **Oekonom,** der deutschen und polnischen Sprache gleich mächtig, aus anständiger Familie und seit 10 Jahren im Fach, sucht vom 1. Juli eine andere Stelle, am liebsten auf einem Vorwerk, selbstständig. Frank. Adressen werden erbeten unter Chiffre ***W. A. C.*** poste restante ***Srebrna góra.***

Eine **Wirthin** in gesetzten Jahren sucht zur selbstständigen Führung der Wirthschaft vom 1. Juli c. eine Stelle. Nähere Auskunft in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Wirthschafts-Inspektor, unverheirathet, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht baldiges Engagement. Adressen unter Chiffre ***A. K.*** poste rest. **Czempin.**

25 Thaler Belohnung

dem Finder zweier auf dem Regierungs-Hofe heute früh verlorener Briefe, bei welchen sich lose 3 Kassen-Anweisungen à 100 Thlr., 1 à 50 Thlr. befanden, in der Exped. dieser Zeitung.

Ein Kaufmann, 30 Jahr alt, christlicher Religion, angenehmen Aeußerem, nicht unbemittelt, zur Zeit die Stelle des Buchhalters eines größeren Fabrik-Etablissements bekleidend, sucht auf diesem Wege eine Lebensgefährtin.

Damen von guter Erziehung, liebenswürdigem Charakter, einigem Vermögen, im Alter von 24—28 Jahren, welche darauf reflektiren, wollen ihre Adresse vertrauensvoll unter Chiffre ***A. Z. Nr. 20.*** poste restante **Guben** bis 6. Juli niederlegen. Strengste Diskretion Ehrensache.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. R. Ephraim mit Hrn. Kaufmann Albert Lipschitz in Berlin. Frl. O. Isaaksohn mit Kaufm. Nathan Freund in Berlin. Frl. Clara Louise Witte mit Pastor Böttcher in Warschau. Frl. Lina v. Dadelsen mit Gerichtsassessor v. Sychowsky in Wittstock. Frl. Anna Oeltze mit Töpfer Carl Gräbert in Berlin. Frl. Fanny Bredow mit Hrn. Oskar Schlöpki in Berlin. Frl. Olga v. Plocki mit Hrn. Brandmeister und Lieutenant Alexander Schlichting in Berlin. Frl. Mathilde v. Lieres u. Wilkau mit Herrn v. Schönberg in Wasserjeutsch. Frl. Hel. v. Loeben mit Lieuten. Fritz Milière in Bautzen. Frl. Elsbeth Söltner mit Garnisonprediger O. Seeligmann in Gotha.

Verbindungen. Garnison-Auditeur H. Sethe in Küstrin mit Frl. Gertrud v. Beguelin in Kösen. Pastor Gustav Pfeiffer in Fraustadt mit Frl. Hedwig Gerlach in Wollstein. Hauptmann v Gärtner mit Frl. Lina Pagenstecher in Koblenz. Herr Ferdinand Ragotzky in Koblenz mit Fräulein Pauline Moheit in Wusterhausen a. D. Oberförster Schmiedel in Ershausen mit Frl. Hedwig v. Döring in Massin.

Kellers Sommer-Theater.

Donnerstag. **Spielt nicht mit dem Feuer.** Lustspiel in 3 Akten von G. zu Putlitz. — **Eine Weinprobe.** Posse mit Gesang in 1 Akt von Helmerding.

Freitag. Extra-Vorstellung. Entrée 5 Sgr. **Des Königs Befehl.** Vaterländisches Lustspiel in 4 Akten von Töpfer.

In Vorbereitung: **Engel und Satan.** Lustspiel in 1 Akt von L. Günther. — **Im Wartesalon dritter Klasse.** Posse mit Gesang in 1 Akt von Salingré. — **Feenhände.** Lustspiel in 5 Akten von Scribe.

Volksgarten.

Heute Donnerstag und morgen Freitag

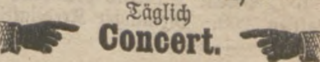
großes Konzert.

Anfang 6½ Uhr. Entrée 1 Sgr.

C. Walther, Kapellmeister.

Nawrocki's Restauration, Markt 77.

Täglich



Concert.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Börse zu Posen

am 27. Juni 1867.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe $88\frac{3}{4}$ Gd., do. Rentenbriefe 90 Gd., polnische Banknoten $83\frac{3}{8}$ Gd.

Roggen [p. Scheffel = 2000 Pfd.] gekündigt 25 Wispel, pr. Juni 62, Juni-Juli 58, Juli-August 54, August-Septbr. $51\frac{3}{4}$, Septbr.-Oktbr. $51\frac{1}{4}$, Herbst $51\frac{1}{4}$.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) gekündigt 6000 Quart, pr. Juni $19\frac{1}{12}$, Juli 19, August 19, Septbr. $18\frac{5}{6}$, Oktbr. $17\frac{3}{4}$, Novbr. $16\frac{13}{24}$.

[Privatbericht.] **Wetter:** Schön. **Roggen** höher, pr. Juni 62 nominell, Juni-Juli $58\frac{1}{2}$ Br., 58 Gd., Juli-August 54 bz., Br. u. Gd., August-Septbr. 52 Br., Herbst $51\frac{1}{2}$ Gd.

Spiritus fester, gekünd. 6000 Quart, pr. Juni 19—$19\frac{1}{12}$ bz. u. Gd., Juli 19 bz., Br. u. Gd., August 19 bz, Br. u. Gd., Septbr. 19 Br., $18\frac{5}{6}$ Gd., Oktbr. $17\frac{3}{4}$ bz., Br. u. Gd., Novbr. $16\frac{7}{12}$ bz. u. Br., $\frac{13}{24}$ Gd., Dezbr. $16\frac{1}{2}$ Br., Frühjahr $16\frac{5}{6}$ bz., Br. u. Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 26. Juni. Wind: NW. Barometer: 28⁴. Thermometer: Früh 18° +. Witterung: Schön.

Die Stimmung für Roggen hat viel an Festigkeit gewonnen, als deren Resultat eine mäßige Besserung der Preise deutlich zu Tage tritt. Die Kauflust hat allerdings sonderlichen Umfang nicht erreicht und jedenfalls ist das geringe und vorsichtige Angebot der Hauptgrund für die bessere Haltung, die sich trotz schwachen Handels bis zum Schluß behauptete. Auch Waare ist wenig umgesetzt, die Nachfrage hat momentan geringen Umfang. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 61 Rt.

Weizen loko nominell nicht verändert, Termine besserten sich hingegen merklich bei knappen Offerten. Gekündigt 6000 Ctr. Kündigungspreis 84 Rt.

Hafer loko und Termine fester, aber unbelebt.

In Rüböl ist der Verkehr äußerst beschränkt, aber die Haltung war fest.

Merklich günstiger gestaltete sich der Markt für Spiritus, besonders hat nahe Sicht an Beachtung gewonnen und ist auch im Werthe sichtlich fortgeschritten. Gekündigt 10,000 Quart. Kündigungspreis $19\frac{1}{6}$ Rt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 80—93 Rt. nach Qualität, pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 84 Rt. bz., Juni-Juli $79\frac{3}{4}$ a 80 bz., Juli-August 75 Br., August-Septbr. $69\frac{1}{2}$ bz., Septbr.-Oktbr. $68\frac{1}{2}$ a 69 bz.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. $60\frac{1}{2}$—62 Rt. nach Qualität bz., defekter 57 Rt. bz., per diesen Monat $60\frac{1}{2}$ a $61\frac{1}{2}$ Rt. bz., Juni-Juli $60\frac{1}{4}$ a 61 bz., Juli-August $54\frac{1}{2}$ a $55\frac{1}{2}$ bz., Septbr.-Oktbr. $52\frac{1}{4}$ a 53 bz., Oktbr.-Novbr. 51 a $\frac{1}{2}$ bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 43—52 Rt. nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. $28\frac{1}{2}$—33 Rt. nach Qualität, böhm. 30 a $31\frac{3}{4}$ Rt. bz., Juni-Juli 29 Rt. bz., Juli-August $27\frac{1}{2}$ bz., Septbr.-Oktbr. $25\frac{1}{2}$ bz., Oktbr.-Novbr. 25 bz.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 56—66 Rt. nach Qualität, Futterwaare 56—66 Rt. nach Qualität.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß $11\frac{1}{3}$ Rt. Br., per diesen Monat $11\frac{1}{4}$ Br., Juni-Juli $11\frac{1}{4}$ Br., Juli-August $11\frac{1}{4}$ Br., August-Septbr. $11\frac{1}{3}$ Rt., Septbr.-Oktbr. $11\frac{1}{3}$ a $\frac{5}{12}$ bz., Oktbr.-Novbr. $11\frac{1}{2}$ bz., Novbr.-Dezbr. $11\frac{1}{2}$ Gd.

Leinöl loko $13\frac{2}{3}$ Rt.

Spiritus pr. 8000% loko ohne Faß $19\frac{5}{6}$ a $\frac{7}{8}$ Rt. bz., ab Speicher $19\frac{2}{3}$ bz., per diesen Monat $19\frac{1}{24}$ a $\frac{1}{4}$ bz. u. Br., $\frac{1}{6}$ Gd., Juni-Juli $19\frac{1}{24}$ a $\frac{1}{4}$ bz. u. Br., $\frac{1}{6}$ Gd., Juli-August $19\frac{1}{24}$ a $\frac{1}{4}$ bz. u. Br., $\frac{1}{6}$ Gd., August-Septbr. $19\frac{1}{4}$ a $\frac{11}{24}$ bz. u. Br., $\frac{3}{8}$ Gd., Septbr.-Oktbr. $18\frac{1}{3}$ a $\frac{1}{2}$ bz. u. Br., $\frac{5}{12}$ Gd., Oktbr.-Novbr. $17\frac{1}{6}$ a $\frac{1}{4}$ bz. u. Gd., $\frac{1}{3}$ Br.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. $5\frac{3}{4}$—$5\frac{7}{12}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $5\frac{7}{12}$—$5\frac{1}{3}$ Rt., Roggenmehl Nr. 0. $4\frac{5}{6}$—$4\frac{7}{12}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $4\frac{1}{2}$—$4\frac{1}{4}$ Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. (B. H. Z.)

Stettin, 26. Juni. [Amtlicher Bericht.] Wetter: Warm, leicht bewölkt, + 20° R. Barometer: 28. 2. Wind: SW.

Weizen wenig verändert, loko p. 85pfd. gelber und weißbunter 83—94 Rt. bz., p. 83/85pfd. gelber pr. Juni $95\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ bz., Juni-Juli $90\frac{3}{4}$, 91 bz., Juli-August $87\frac{1}{4}$ bz., $\frac{1}{2}$ Gd., Septbr.-Oktbr. 76 bz., Gd. u. Br.

Roggen höher bezahlt, p. 2000 Pfd. loko 62—63 Rt., 2 Ladungen pomm. $62\frac{1}{2}$ bz., schwerer bis 64 Rt., russ. 59—$60\frac{1}{2}$ Rt., pr. Juni 62—$62\frac{1}{2}$ bz., Juni-Juli 59 bz., Juli-August 55 Gd., Septbr.-Oktbr. 53 bz., $52\frac{3}{4}$ Gd.

Gerste und Hafer ohne Umsatz.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
90—96	63—68	44—48	32—36	62—66 Rt.

Heu 15—25 Sgr., Stroh 7—8 Rt.
Kartoffeln 1 bis 1 Rt. 2 Sgr.

Rüböl still, loko $11\frac{1}{6}$ Rt. Br., pr. Juni und Juni-Juli $11\frac{1}{12}$ bz. u. Br., Septbr.-Oktbr. $11\frac{1}{4}$, $\frac{7}{24}$ bz., $\frac{1}{4}$ Gd.

Spiritus etwas niedriger, loko ohne Faß $19\frac{3}{4}$ Rt. bz., vom Lager 20 bz., pr. Juni-Juli 19 bz. u. Gd., Juli-August 19 Gd., August-Septbr. $19\frac{1}{6}$ Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. $18\frac{1}{3}$ Gd.

Angemeldet: 50 Wispel Weizen, 10,000 Quart Spiritus.

Petroleum pr. Septbr.-Oktbr. $5\frac{3}{4}$ Rt. bz. (Ostſ.-Ztg.)

Preise der Cerealien.

(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

Breslau, den 26. Juni 1867.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weizen, weißer	99—103	95	91—93 Sgr.	pr. Scheffel.
do. gelber	96—101	94	90—92	"
Roggen, schles.	82 —	81	— 80	"
do. fremder	76—77	74	69—72	"
Gerste	57—60	56	52—54	"
Hafer	38—39	36	32—34	"
Erbsen	70—74	68	64—66	"

Breslau, 26. Juni. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) niedriger, gek. 2000 Ctr., pr. Juni 62 bz. u. Gd., Juni-Juli 59—$59\frac{1}{4}$ bz., Juli-August 53 Br., August-Septbr. 50 Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 49 bz., Oktbr.-Novbr. $47\frac{1}{2}$—$47\frac{1}{4}$ bz. u. Br., 47 Gd.

Weizen pr. Juni 80 Br.
Gerste pr. Juni 53 Br.
Hafer pr. Juni $46\frac{1}{2}$ Br.
Raps pr. Juni 95 Br.

Rüböl unverändert, loko 11 Br., pr. Juni und Juni-Juli 11 Br., Septbr.-Oktbr. $11\frac{1}{12}$ Gd., $11\frac{1}{6}$ Br., Oktbr.-Novbr. $11\frac{1}{6}$ bz., Novbr.-Dezbr. $11\frac{1}{4}$ Br.

Spiritus matt, loko $19\frac{3}{4}$ Br., **$19\frac{1}{2}$ Gd.,** pr. Juni $19\frac{5}{12}$—$\frac{1}{3}$ bz., Br. u. Gd., Juni-Juli $19\frac{1}{3}$ Br. u. Gd., Juli-August $19\frac{1}{3}$ bz. u. Br., August-Septbr. $19\frac{5}{24}$ bz., Septbr.-Oktbr. 18 bz.

Zink ohne Umsatz. Die Börsen-Kommission.
(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 26. Juni. Weizen 86—89 Rt., Roggen 64—68 Rt., Gerste 49—53 Rt., Hafer $29\frac{1}{2}$—32 Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare gefragt und leicht verkäuflich, Termine nicht gehandelt. Loko ohne Faß $20\frac{1}{2}$ Rt. bz., pr. Juni, Juni-Juli und Juli-August $19\frac{5}{6}$ Rt., August-Septbr. 20 Rt., Septbr.-Oktbr. 19 Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à $1\frac{1}{2}$ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus flau. Loko $17\frac{2}{3}$ Rt., pr. Juli $18\frac{1}{4}$ a $18\frac{1}{3}$ Rt.
(Magdb. Ztg.)

Bromberg, 26. Juni. Wind: NO. Witterung: Schwül. Morgens 14° Wärme. Mittags 23° Wärme.

Weizen 124—128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 77—82 Thlr., 129—131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 13 Lth. Zollgewicht) 90—92 Thlr. Feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 122—125pfd. holl. (80 Pfd. 16 Lth. bis 81 Pfd. 25 Lth. Zollgewicht) 61—62 Thlr.

Große Gerste, Erbsen und Hafer ohne Umsatz.

Spiritus $21\frac{1}{4}$ Thlr. p. 8000% Tr. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 26. Juni, Nachmittags 1 Uhr. Wetter: Schön. Weizen höher, loko 9, $7\frac{1}{2}$, pr. Juli 8, 14, pr. November 6, 27. Roggen unverändert, loko 7, pr. Juli 5, 22, pr. November 5, 6. Rüböl fest, loko $12\frac{8}{10}$, pr. Oktober $12\frac{8}{10}$. Leinöl loko 13. Spiritus unverändert, loko 24.

Hamburg, 26. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Weizen loko sehr fest. Pr. Juni 5400 Pfd. netto 163 Bankothaler Br., 162 Gd., pr. Juli-August $146\frac{1}{2}$ Br., 146 Gd. Roggen loko höher, späte Sichten sehr gefragt und höher. Pr. Juni 5000 Pfd. Brutto 120 Br., 119 Gd., pr. Juli-August 102 Br., 101 Gd. Hafer ruhig, Mecklenburger zu 85—87 angeboten. Oel stille, loko $23\frac{3}{4}$, pr. Oktober $24\frac{3}{8}$. Spiritus ohne Kauflust, pr. Juli zu 27 angeboten. Kaffee und Zink geschäftslos. — Sehr schönes Wetter.

London, 26. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Getreidemarkt sehr ruhig. In Folge des schönen Wetters nur sehr geringes Detailgeschäft zu ungefähr letzten Preisen.

Paris, 26. Juni, Nachmittags. Rüböl pr. Juni 94, 50, pr. Juli-August 94, 75, pr. Septbr.-Dezbr. 95, 50. Mehl pr. Juni 69, 00, pr. Juli-August 69, 00. Spiritus pr. Juni 59, 60.

Amsterdam, 26. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen 20 Fl. niedriger. Roggen still. Raps pr. Oktober $69\frac{1}{2}$. Rüböl pr. Oktbr.-Dezbr. $38\frac{3}{8}$.

Antwerpen, 26. Juni. Petroleum, raff., Type weiß, $39\frac{1}{2}$ Frcs. p. 100 Ko.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1867.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
26. Juni	Nachm. 2	28" 0''' 10	+18°0	NNO 2	trübe. Cu-st., Ni.
26. "	Abnds. 10	28" 1''' 32	+14°0	NNW 2-3	heiter. Cu. ¹)
27. "	Morg. 6	28" 2''' 05	+12°2	N 2	heiter. Ci-cu., Cu.

¹) Regenmenge: 10,7 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 26. Juni 1867 Vormittags 8 Uhr 3 Fuß 7 Zoll.
" " 27. " " " 3 " 6 "

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 26. Juni 1867.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	$4\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{4}$ bz
Staats-Anl. 1859	5	$103\frac{3}{8}$ bz
do. 54, 55, 57	$4\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{4}$ bz
do. 56	$4\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{4}$ bz
do. 1859, 1864	$4\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{4}$ bz
do. 50, 52 conv.	4	91 G
do. 1853	4	91 G
do. 1862	4	91 bz
Präm.St.Anl. 1855	$3\frac{1}{2}$	$123\frac{1}{2}$ B
Staats-Schuldsch.	$3\frac{1}{2}$	$85\frac{1}{4}$ bz
Kur-u.Neum.Schldv	$3\frac{1}{2}$	$80\frac{1}{2}$ B
Berl. Stadt-Obl.	5	$103\frac{1}{2}$ bz
do. do.	$4\frac{1}{2}$	98 B
do. do.	$3\frac{1}{2}$	83 bz
Berl.Börsenh.-Obl.	5	$102\frac{3}{4}$ bz
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	$3\frac{1}{2}$	$78\frac{3}{4}$ bz
Märkische	4	— —
Ostpreußische	$3\frac{1}{2}$	$79\frac{1}{4}$ G
do.	4	$85\frac{1}{4}$ G
Pommersche	$3\frac{1}{2}$	$77\frac{3}{4}$ bz
do. neue	4	$89\frac{1}{2}$ bz
Posensche	4	— —
do.	$3\frac{1}{2}$	— —
do. neue	4	89 bz
Schlesische	$3\frac{1}{2}$	87 bz
do. Litt. A.	4	— —
Westpreußische	$3\frac{1}{2}$	$77\frac{1}{4}$ bz
do.	4	$84\frac{1}{2}$ B
do. neue	4	84 G
do. do.	$4\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{4}$ bz
Rentenbriefe: Kur-u.Neumärk.	4	$90\frac{1}{2}$ bz
Pommersche	4	$91\frac{1}{2}$ G
Posensche	4	$90\frac{1}{4}$ B
Preußische	4	$90\frac{3}{8}$ B
Rhein.-Westf.	4	$92\frac{7}{8}$ bz
Sächsische	4	91 B
Schlesische	4	$92\frac{3}{8}$ bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	49 bz
do. National-Anl.	5	57 bz
do. 250fl.Präm.Ob.	4	66 bz
do. 100fl.Kred.Loose	—	$70\frac{3}{4}$ bz B
do.5prz.Loose(1860)	5	$73\frac{1}{4}$ et - 73 bz
do.Pr.-Sch.v.1864	—	$42\frac{3}{4}$ bz u B
do. Slb.-Anl. 1864	5	$63\frac{1}{2}$ B
Italienische Anleihe	5	$51\frac{1}{8}$ bz u B
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	62 etw bz
6. do.	5	$79\frac{1}{2}$ etw bz u B
Englische Anl.	5	86 bz
N.Russ.Egl.Anl	3	$54\frac{1}{4}$ B
do. v. J. 1862	5	87 bz
do. 1864	5	$88\frac{1}{2}$ G
do. engl.	5	$87\frac{1}{2}$ G
doPr.-Anl.1864	5	$97\frac{3}{4}$ bz
Polnische: Poln.Schatz-O.	4	kl$64\frac{1}{4}$ bzG gr$66\frac{1}{2}$b
do. kl.	4	— —
Cert. A. 300 Fl.	5	$91\frac{1}{2}$ bz
Pfdbr. n. i. SR.	4	59 bz
Part. O. 500 Fl.	4	$93\frac{3}{4}$ bz
Amerik. Anleihe	6	78 bz
Kurh.40 Thlr.Loose	—	— —
NeueBad.35fl.Loose	—	30 bz
DessauerPräm.Anl.	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{2}$ G
Lübecker Präm. Anl.	$3\frac{1}{2}$	$48\frac{3}{8}$ G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	158 G
Berl. Handels-Ges.	4	109 G
Braunschwg. Bank-	4	$91\frac{7}{8}$ bz G
Bremer do.	4	$117\frac{1}{4}$ etw bz
CoburgerKredit-do.	4	80 B
Danzig. Priv.-Bk.	4	111 B
Darmstädter Kred.	4	$83\frac{1}{2}$ G
do. Zettel-Bank	4	$94\frac{1}{4}$ G
Dessauer Kredit-B.	0	$2\frac{3}{8}$ B
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	$104\frac{3}{4}$ bz
Genfer Kreditbank	4	$28\frac{1}{8}$ B
Geraer Bank	4	$103\frac{3}{4}$ bz
Gothaer Privat do.	4	$96\frac{1}{2}$ G
Hannoversche do.	4	$80\frac{1}{2}$ bz G
Königsb. Privatbk.	4	112 G
Leipziger Kreditbk.	4	$85\frac{3}{8}$ G
Luxemburger Bank	4	$84\frac{1}{2}$ B
Magdeb. Privatbk.	4	$92\frac{1}{4}$ B
Meininger Kreditbk.	4	$92\frac{3}{8}$ etw bz
Moldau. Land. Bk.	4	19 G v 60 B
Norddeutsche do.	4	$118\frac{1}{2}$ G
Oestr. Kredit- do.	5	$78\frac{1}{8}$-$77\frac{7}{8}$ bz
Pomm. Ritter- do.	4	$94\frac{3}{4}$ B
Posener Prov. Bank	4	$99\frac{3}{4}$ B
Preuß. Bank-Anth.	$4\frac{1}{2}$	$152\frac{3}{4}$ bz
Schles. Bankverein	4	$112\frac{3}{4}$ etw bz
Thüring. Bank	4	65 B
Vereinsbnk. Hamb.	4	111 B
Weimar. Bank.	4	$90\frac{1}{2}$ Kl bz
Prß. Hypoth.-Vers.	4	$108\frac{1}{2}$ B
do. do. Certific.	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{4}$ G
do. do. (Henkel)	$4\frac{1}{2}$	— —
Henkelsche Cred. B.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	84 G
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	$4\frac{1}{2}$	93 B
Aachen-Mastricht	$4\frac{1}{2}$	71 bz
do. II. Em.	5	$72\frac{1}{2}$ bz
Bergisch-Märkische	$4\frac{1}{2}$	— —
do. II. Ser. (conv.)	$4\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{2}$ bz
do. III. S. $3\frac{1}{2}$ (R. S.)	$3\frac{1}{2}$	$77\frac{7}{8}$ bz
do. Lit. B.	$3\frac{1}{2}$	$77\frac{7}{8}$ bz
do. IV. Ser.	$4\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{2}$ G
do. V. Ser.	$4\frac{1}{2}$	93 G
do. Düsseld. Elberf.	4	84 G
do. II. Em.	$4\frac{1}{2}$	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	$84\frac{1}{2}$ B
do. II. Ser.	$4\frac{1}{2}$	$92\frac{3}{4}$ G
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	$4\frac{1}{2}$	97 G
do. Litt. B.	4	$95\frac{1}{2}$ B
Berlin-Hamburg	4	$90\frac{3}{4}$ bz
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	$87\frac{3}{4}$ G
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt C.	4	$87\frac{3}{8}$ bz
Berlin-Stettin	$4\frac{1}{2}$	— —
do. II. Em.	4	$85\frac{3}{8}$ G
Berl.-Stet. III. Em.	4	$85\frac{1}{2}$ G
do. IV. S. v. St. gar.	$4\frac{1}{2}$	$96\frac{5}{8}$ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	$4\frac{1}{2}$	— —
Cöln-Crefeld	$4\frac{1}{2}$	— —
Cöln-Minden	$4\frac{1}{2}$	— —
do. II. Em.	5	102 bz
do.	4	86 B
do. III. Em.	4	85 B
do.	$4\frac{1}{2}$	95 B
do. IV. Em.	4	$84\frac{5}{8}$ bz
do. V. Em.	4	$84\frac{1}{2}$ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	$82\frac{1}{2}$ G
do. III. Em.	$4\frac{1}{2}$	— —
do. 1865	$4\frac{1}{2}$	— —
Magdeb. Halberst.	$4\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{2}$ bz
Magdeb. Wittenb.	3	68 bz
Mosco-Rjäsan S. g.	5	$84\frac{1}{2}$ bz
Niederschles. Märk.	4	$89\frac{1}{4}$ B
do. II. c.	4	$86\frac{1}{2}$ G
do. conv.	4	89 G
do. conv. III. Ser.	4	$87\frac{3}{8}$ B
do. IV. Ser.	$4\frac{1}{2}$	97 bz
Niederschl. Zweigb.	5	100 G
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	$3\frac{1}{2}$	$80\frac{1}{4}$ B
do. Litt. C.	4	88 G
do. Litt. D.	4	88 G
do. Litt. E.	$3\frac{1}{2}$	80 B
do. Litt. F.	$4\frac{1}{2}$	— —
Oestr. Französ. St.	3	$247\frac{1}{2}$ bz B 235 B
Oestr. südl. Staatsb.	3	225 bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	$3\frac{1}{2}$	— —
do. Prior. Obl.	$4\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{4}$ bz
do. 1862	$4\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{4}$ bz
do. v. Staat garant	$4\frac{1}{2}$	$97\frac{3}{4}$ B
Rhein-Nahe v. St g.	$4\frac{1}{2}$	$93\frac{5}{8}$ bz
do. II. Em.	$4\frac{1}{2}$	$93\frac{3}{8}$ bz
Ruhrort-Crefeld	$4\frac{1}{2}$	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	$4\frac{1}{2}$	— —
do II. Em.	$4\frac{1}{2}$	— —
Starg.-Pos. II. Em.	$4\frac{1}{2}$	— —
do. III. Em.	$4\frac{1}{2}$	— —
Thüringer	4	$90\frac{1}{2}$ G
do. II. Ser.	$4\frac{1}{2}$	$97\frac{5}{8}$ G
do. III. Ser.	4	$90\frac{1}{2}$ G
do. IV. Ser.	$4\frac{1}{2}$	$97\frac{5}{8}$ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	$3\frac{1}{2}$	$34\frac{3}{8}$ bz
Altona-Kieler	4	132 etw bz
Amsterd. Rotterd.	4	98 bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	$146\frac{3}{4}$ bz
Berlin-Anhalt	4	219 G
Berlin-Hamburg	4	154 bz
Berl. Potsd. Magd.	4	$214\frac{1}{2}$ bz
Berlin-Stettin	4	$144\frac{3}{4}$ bz
Berlin-Görlitz	4	$69\frac{1}{4}$ bz
do. Stamm-Prior.	5	$96\frac{1}{2}$ bz
Böhm. Westbahn	5	$60\frac{3}{4}$ G
Bresl. Schw. Freib.	4	$134\frac{3}{4}$ bz
Brieg-Neiße	4	97 bz
Cöln-Minden	4	$143\frac{3}{4}$ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	$61\frac{1}{2}$ bz
do. Stamm-Pr.	$4\frac{1}{2}$	$80\frac{1}{2}$ B
do. do.	5	$84\frac{1}{2}$ B
Gal. C.-Ludwg.	5	$93\frac{1}{2}$ bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	151 B
Magdeb. Halberst.	4	$190\frac{1}{4}$ bz
Magdeb. Leipzig	4	$255\frac{1}{2}$ G
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	$127\frac{1}{4}$ bz u G
Mecklenburger	4	$76\frac{1}{4}$ bz
Münster-Hammer	4	91 bz
Niederschles. Märk.	4	$91\frac{1}{2}$ bz
Niederschl. Zweigb.	4	$92\frac{1}{2}$ B
Nordb., Frd. Wilh.	4	$93\frac{1}{4}$ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	$3\frac{1}{2}$	194 bz
do. Lt. B.	5	165 bz
Oest. Franz. Staat.	5	127-$\frac{1}{2}$ bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	$106\frac{3}{4}$-$\frac{1}{4}$ bz
Oppeln-Tarnowitz	5	76 B
Rheinische	4	$118\frac{1}{8}$ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	$29\frac{1}{4}$ bz
Ruhrort-Crefeld	$3\frac{1}{2}$	— —
Russ. Eisenbahnen	5	77 bz B
Stargard-Posen	$4\frac{1}{2}$	$94\frac{3}{4}$ bz u G
Thüringer	4	$128\frac{3}{4}$ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	$113\frac{5}{12}$ bz
Gold-Kronen	—	9. $8\frac{1}{2}$ G
Louisd'or	—	$111\frac{1}{4}$ G
Sovereigns	—	6. $23\frac{1}{2}$ G
Napoleonsd'or	—	5 $12\frac{3}{8}$ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	$464\frac{3}{8}$ bz
Dollars	—	1. 12 bz
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	— —
K. Sächs. Kass. A.	—	$99\frac{5}{6}$ G
Fremde Noten	—	$99\frac{2}{3}$ G
do. (einl. in Leipz.)	—	$99\frac{5}{6}$ G
Oestr. Banknoten	—	$81\frac{3}{8}$-$\frac{1}{2}$ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	$83\frac{3}{8}$ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	153 B
Berl. Eisenb. Fab.	5	121 bz
Hörder Hüttenv. A.	5	113 et bz B inkl.
Minerva, Brgw. A.	5	$32\frac{1}{4}$ G
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia in Köln	4	400 B inkl.

Wechsel-Kurse vom 26. Juni.

Amstrd. 250fl. 10 T.	$2\frac{1}{2}$	$143\frac{1}{4}$ bz
do. 2 M.	$2\frac{1}{2}$	$142\frac{3}{4}$ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	2	151 bz
do. do. 2 M.	2	$150\frac{1}{2}$ bz
London 1 Lstr. 3 M.	$2\frac{1}{2}$	6 $23\frac{1}{4}$ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	$2\frac{1}{2}$	$80\frac{11}{12}$ bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	$81\frac{1}{4}$ bz
do. do. 2 M.	4	$80\frac{3}{4}$ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 22 bz
Frankf. 100fl. 2 M.	3	56 24 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5	$99\frac{5}{6}$ G
do. do. 2 M.	5	$99\frac{5}{12}$ G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	93 B
do. do. 3 M.	7	$91\frac{3}{8}$ G
Brem. 100 Tlr. 8 T.	3	$110\frac{3}{8}$ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	$83\frac{3}{4}$ bz

Die Börse hat sich gegen gestern nur insofern verändert, daß sie noch etwas matter und geschäftsloser war. Preußische Fonds waren behauptet, in Prioritäten, inländischen und russischen, ging Einiges um; auch die neuen Magdeburg-Halberstädter wurden mehrfach zu etwas niedrigerem Preise (75 a $74\frac{1}{2}$ a 75) gehandelt. Eisenbahnen waren sehr still Köln-Mindener matt. Oestreichische Fonds und Bahnen waren verhältnißmäßig noch am besten behauptet von den fremden; Amerikaner und Italiener matt, Russen flau. Viel trugen zu dieser Haltung die schlechteren auswärtigen Notirungen bei. Rumän. Anleihe $62\frac{1}{2}$ bz. u. G.

Oestr Franz-Staatsbahn 127 a $\frac{1}{2}$ gem. Oestr. Südl. Staatsbahn (Lomb.) $106\frac{3}{4}$ a $\frac{1}{4}$ gem. Oestr. Kredit $78\frac{1}{8}$ a $77\frac{7}{8}$ gem Oestreich. Loose von 1860 $73\frac{1}{4}$ a 73 gem. Russische Prämien-Anleihe von 1866 $91\frac{1}{2}$ a $\frac{1}{4}$ gem. Russische Polnische 4proz. Schatzobligationen große $66\frac{1}{2}$ bz.

Breslau, 26. Juni. In Folge matterer Wiener Kurse machte sich auch an der hiesigen Börse eine entsprechende Stimmung geltend und fast alle Spekulationspapiere waren billiger angeboten. Dagegen zeigte sich für preußische Fonds gute Frage, welche kleine Erhöhungen herbeiführte.

Schlußkurse. Oestreich. Kredit-Bankaktien 78-$\frac{1}{4}$ bz. Oestr. Loose 1860 $73\frac{3}{8}$ G. do. 1864 — Reichenbach-Pardub. Pr. —. Bayrische Anleihe $99\frac{1}{2}$ B. Amerikaner $77\frac{7}{8}$-78 bz. u. B. Schlesisch. Bankverein 114 B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger $134\frac{1}{2}$ G. do. Prior.-Oblig. $88\frac{1}{2}$ B. do. do. Lit. D. $95\frac{3}{8}$ B. do. do. Lit E $95\frac{3}{8}$ B. Köln-Mindener Prior. 4. Em. —. Neisse-Brieger —. Oberschl. Lit. A. & C $194\frac{1}{2}$-$\frac{1}{4}$ B. do. Lit. B. —. dito Prior.-Obligationen $79\frac{3}{4}$ G. do. do. do. do. Lit. E. $88\frac{5}{12}$ B. $88\frac{11}{12}$ G. do. Lit. G $95\frac{3}{8}$ B. Oppeln-Tarnowitz 76 B. Kosel-Oderberg $61\frac{3}{8}$ G. Friedr. Wilh.-Nordbahn —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 26. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Stille, aber ziemlich fest schließend.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine $105\frac{1}{4}$. Berliner Wechsel $105\frac{1}{4}$. Hamburger Wechsel $88\frac{1}{2}$. Londoner Wechsel $119\frac{1}{2}$. Pariser Wechsel $94\frac{7}{8}$. Wiener Wechsel $94\frac{7}{8}$. Finnländische Anleihe $83\frac{1}{4}$. Neue-Finnl. $4\frac{1}{2}$% Pfandbriefe $82\frac{1}{2}$. 6% Verein. St.-Anl. pro 1862 $77\frac{1}{2}$. Oestr. Bankantheile 692. Oestr. Kreditaktien 182. Darmstädter Bankaktien 209. Meininger Kreditaktien —. Oestr.-franz. Staatsbahn-Aktien 224. Oestr. Elisabethbahn $114\frac{1}{2}$. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen-Bexbach 151. Hessische Ludwigsbahn $127\frac{3}{8}$. Darmstädter Zettelbank —. Oestr. 5% Steuerfreie Anl. $49\frac{1}{2}$. 1854er Loose $64\frac{1}{4}$. 1860er Loose 73. 1864er Loose $75\frac{1}{8}$. Badische Loose $53\frac{1}{2}$. Kurhessische Loose $54\frac{1}{4}$. 5% östr. Anleihe von 1859 $63\frac{1}{8}$. Oestr. National-Anlehen $55\frac{3}{8}$. 5% Metalliques $47\frac{1}{4}$. $4\frac{1}{2}$% Metalliques $42\frac{1}{2}$. Bayerische Prämien-Anleihe $99\frac{3}{8}$.

Wien, 26. Juni. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Besser schließend.

Neues 5% steuerfr. Anlehen 60, 75. 5% Metalliques 60, 70. 1854er Loose 79, 75. Bankaktien 727, 00. Nordbahn 168, 50. National-Anlehen 70, 70. Kreditaktien 188, 30. St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 235, 00. Galizier 229, 00. Czernowitzer 176, 50. London 125, 00. Hamburg 92, 00. Paris 49, 60. Frankfurt 104, 40. Amsterdam 105, 00. Böhmische Westbahn 149, 50. Kreditloose 128, 75. 1860er Loose 89, 40. Lombard. Eisenbahn 197, 25. 1864er Loose 77, 60. Silber-Anleihe 77, 00. Anglo-Austrian-Bank 100, 50. Napoleonsd'or 9, 97. Dukaten 592. Silberkupons 122, 50.

Rotterdam, 26. Juni, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. Etwas matter.

Holl. wirkl. $2\frac{1}{2}$% Schuld-Obl. $55\frac{1}{8}$. Oestr. National-Anleihe $52\frac{3}{8}$. Oestr. 5% Metalliques $46\frac{3}{8}$. Oestr. Silberanleihe 1864 $58\frac{3}{8}$. Russ. 6. Stieglitz-Anleihe —. Russ. Eisenbahn 185, 50. Russ. Prämien-Anl. 185, 00. 1882er Verein. Staaten-Anl. $77\frac{1}{4}$. Inländ. 3% Spanier 33. London 3 Monat 11, 84. Paris 3 Monat 46, 90.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W Decker & Comp in Posen